

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Blatt
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblatt
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 78.

Montag, 7. April 1913, abends.

66. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Wertschätzlicher Bezugspunkt bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei uns Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Postfiliale Postamt 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei bis Hand 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnement werden angenommen. Ausgabe-Ausgabe für die Nummer des Ausgebrachten ist vorzeitig 0 Uhr ohne Strafe. Preis für die Umschlagsseite 45 zum Kreis Korpszelle 18 Pf. (Postpreis 12 Pf.) Posttaubender und Posttaubenschläger nach besondrem Tarif.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsführer: Voelkner & Sohn. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

Gemäß § 10 unseres Gemeindeanlagenregulativs geben wir bekannt, daß im laufenden Jahre zur Deckung des im Haushaltplane der Stadt Riesa auf das Jahr 1913 festgestellten Bedarfs die Gemeindeanlagen nach dem einfachen Steuerfahre und einem Zuschlag von 20% zur Erhebung gelangen.

Von dem Gesamtbetrag der zu erhebenden Anlagen entfallen auf
die Stadtkasse 30,51 %.
• Armenfasse 0,60 •
• Schulfasse 56,12 • und
• Kirchengemeinfasse 12,77 •

Der Rat der Stadt Riesa, am 7. April 1913.

Freitag, den 11. und Sonnabend, den 12. April 1913
finden bei uns wegen Reinigung der Geschäftsräume nur unauffindbare Sachen ihre
Erlösung.

**Die Sparkasse bleibt jedoch während der üblichen
Kassenstunden geöffnet.**

Im Königlichen Standesamt werden an beiden Tagen Anzeigen über Todgebürtigen
und Sterbefälle vorzeitig von 8—9 Uhr angenommen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 7. April 1913.

End.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 7. April 1913.

— Tagesordnung zur Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums am Dienstag, den 8. April 1913, abends 7.9 Uhr. 1. Mitteilungen. — 2. Ratsbeschluss betreffend den Ausbau der Siegerstraße von dem Straßenkreuz der Brauhausstraße bis zur Standesstraße. — 3. Ratsbeschluss, betreffend die Annahme einer malerischen Aufschmückung des Ratsstühlgimmers aus der Hermann-Stiftung und Vermögung der Kosten zu den nötigen Vorarbeiten. — Hierauf schloßliche Sitzung.

— Für die Nationalsspende zum Kaiserjubiläum für die christlichen Missionen in unseren Kolonien und Schutzgebieten unter dem Protektorat des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regenten von Braunschweig, wurden in Hamburg rund 60000 Mark gesammelt.

— Von der Elbe. Der Wasserstand hat sich in der Rechtswoche nur wenig geändert; wenn auch allenthalben ein langsamer Fall zu verzeichnen war, so ist die Elbe gegenwärtig immer noch vollschiffig, sobald die Fahrtshöhe der Fahrzeuge nach wie vor voll ausgenutzt werden kann. Der zu Anfang der Woche noch ziemlich lebhafte Verkehr auf der Elbe und an den hiesigen Umschlagsplätzen hat leider nicht angehalten. Konnten auch in der ersten Wochenhälfte im Hafen noch alle verfügbaren Kräne bei den Städtausladungen beschäftigt werden, so waren die Ankünfte gegen Ende der Woche wenig belangreich, weshalb der eine oder andere Kran zum Feiern verurteilt wurde. Im Getreideverkehr konnte man die gleichen Verhältnisse beobachten; zu Anfang der Woche waren die beiden Elevatoren und verschiedene Kräne voll im Betrieb; da aber auch hier dann größere Anläufe ausblieben, so lag es am Wochenende an den Ausladungen am Kai recht öde aus. Die Talfutverladungen haben dagegen eine Abnahme nicht erfahren; soweit es sich um Stückgüter handelt war eher eine Zunahme der Eingänge zu beobachten. Die Getreideeinladungen hielten sich im großen und ganzen auf der Höhe der Vorwoche und wurden zum Teil im Hafen, zum Teil am oberen Elbstai vorgenommen. Der Frachtmarkt ist nach der vorwöchentlichen Besetzung wieder flauer geworden, was auf ein verstärktes Raumangebot in Hamburg zurückzuführen sein dürfte. Wie es scheint, ist man begünstigt des Streik von einer Einigung noch ziemlich weit entfernt, sodass eine allgemeine Eröffnung der Schiffahrt einstellen noch auf sich warten lassen wird. Bisher haben die Gesellschaften den Verkehr den Ansprüchen entsprechend aufrecht erhalten können, was auch weiterhin möglich sein wird, da an arbeitswilligen Mannschaften nach wie vor kein Mangel ist.

— Am gestrigen Sonntag war uns wieder ein schöner Frühlingstag beschert. Am Nachmittag war es freilich etwas lädiger geworden und das Wetter nahm einen unfrischeren Charakter an. In der nächsten Stunde dann ging ein leichter Regen nieder. Viele benutzten den gestrigen Sonntag wieder zu einem Spaziergang, bei dem man die Frühlingshöhen bewunderte. Auch in unserer Stadt und in der Umgebung sahen mehrfach die Kirschbäume schon in Blüte. Auch Birnen und Pflaumen haben verschiedentlich die Blüten schon entfaltet und die Aprikosen und Pfirsiche haben ihre Zweige mit dem jungen rostroten

Schmucke geziert. Immerhin befindet sich die Baumblüte aber erst in ihrem Anfangsstadium und erst der nächste Sonntag dürfte ein rechter Baumblüftag werden, vorauftgelegt, daß nicht der lauenhafte April den ungestümen Entfaltungstrieb der Blütenwelt wieder etwas dämpft. Regen wird in der Zeit der Baumblüte im allgemeinen nicht gern gesehen. Der heutige Niederschlag wird aber doch von den Landwirten und Gartenbesitzern sehr begrüßt worden sein. Bei anhaltender warmer Witterung wird er der weiteren Entwicklung der Vegetation sicherlich sehr förderlich sein.

— Der Baum- und Bienenzuchtverein hielt am gestrigen Sonntag, im Gasthof zum Adler, seine zweite diesjährige Versammlung ab. Wie alle Jahre, so wurde auch dieses Jahr wieder eine Verlosung von Obstbäumen, Beerensträuchern, Rosen und Honig vorgenommen. Vier neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen, so daß dieser jetzt einen Bestand von 56 Mitgliedern hat. Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Nachdem der Kassenbericht vorgebracht und die Rechnungen richtig gesprochen waren, erfolgte noch aus Vereinsmitte der Antrag, die nächste Versammlung in Form einer Excursion nach Jabelthal abzuhalten. Diese soll Ende Juni stattfinden. Es sollen dort die Bienenhände und Obstgärten besichtigt werden und abends soll ein gemütliches Beisammensein im dortigen neu erbauten Gasthof die Mitglieder mit ihren Damen zusammenführen. —

— Auf dem Ballonfüllplatz in Mühlitz flog gestern, vormittags 9.37 Uhr Ballon „Riesa“ unter Führung des Herrn H. Wolf-Leipzig zu einer Fahrt auf. In der Sonde befanden sich noch die Herren H. Apfel, M. Fortuna, C. Riccardi. Die Landung erfolgte sehr glatt nachmittags 4.45 Uhr bei Oberhainsdorf im Vogtl.

— Ein Kommando des hiesigen Pionierbataillons Nr. 22, bestehend aus einem Leutnant, vier Unteroffizieren und 8 Pionieren, war unter Führung des Herrn Hauptmanns Rockstroh aus Riesa am Sonnabend in Chemnitz eingetroffen, um im Laufe des Vormittags eine Übungssprengung bei der ehemaligen Wechslerchen Giegelei vorzunehmen. Zu der angelegten Zeit hatten sich zahlreiche Schaulustige, darunter viele Schulkinder, an den in der Nähe gelegenen Straßen und freien Plätzen angestellt, um die Sprengung sehen zu können. Seitens der Polizei waren die notwendigen Absicherungsmaßnahmen getroffen worden, so daß Gefahr nicht bestand. Um 11 Uhr 35 Min. erfolgte zunächst das Kompetenzsignal zum Sammeln und gleich darauf das Signal „Feuer“. Ein dumpfer Knall und die buntscheckige vierkantige Feste ging in Echumer. Einmal unterhalb der Mitte wurde sie geknickt. Der untere Tell sank ruhig in sich zusammen, der größere obere fiel der Länge nach zum Erdoden, unter Aufzersetzung einer riesigen Staubsäule einen großen Steinhaufen bildend. Die herbeiliegenden Pioniere konnten dann feststellen, daß die Sprengung ordnungsgemäß verlaufen und der Fall ganz genau in der gewünschten Richtung erfolgt war. Zur Sprengung waren sechs Männer in den Grund der Feste gehoben und in diese die Sprengstoffladungen gelegt worden, deren Explosion durch eine elektrische Leitung herbeigeführt wurde.

— Prinz Friedrich Christian von Sachsen ist Sonnabend an Bord des Norddeutschen Lloyd dampfers „Dessau“

Bekanntmachung.

Dienstag, 8. April 1913 abends 8 Uhr, findet in der Elbierstraße ein

öffentlicher Vortragsabend

statt, in dem Herr Pastor Römer über das Thema: „Allerlet Fragen über das Gesetz“ sprechen wird.

Die Glieder der Kirchengemeinde — Männer wie Frauen — werden dazu herzlich eingeladen. Auch Gäste sind willkommen. Der Eintritt ist frei.

Die Hausbäuervereinigung der Kirchengemeinde Riesa.

Pf. Friedrich.

Volksbibliothek Gröba.

Geöffnet jeden Dienstag, abends 7—8 Uhr, im Gemeindeamt, Obergeschoss rechts.

länger“ in Algier eingetroffen. Er unternahm alsbald eine Rundfahrt durch die Stadt. Am Abend verließ der Prinz an Bord desselben Schiffs den Hafen.

— SS Vom 19. bis 21. Mai soll der 42. Begeisterungstag des Bezirkvereins Königreich Sachsen im Deutschen Fleischer-Verein in der altenwürdigen Bergstadt Schneeberg abgehalten werden. Die dortige Fleischer-Innung hat zum Empfang der sächsischen Fleischhermeister ein umfassendes Programm vorbereitet.

— Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden. Opernhaus: Dienstag: „Der fliegende Holländer“, Donnerstag: H. Wissell a. G. Mittwoch: „Die Bohème“. Donnerstag: „Samson und Dalila“. Freitag: „Aida“. Sonnabend: Zum ersten Male: „Oberst Chabert“. Sonntag: „Das Rheingold“. Montag: „Oberst Chabert“. Schauspielhaus: Dienstag: „Die Räuber“. Mittwoch: „Agypten-Pyramide“. Donnerstag: „Für die Sonnabend-Abonnenten des 12. April: „Iphigenie auf Tauris“. Freitag: „Der Raub der Sabineinnen“. Sonnabend: Zum ersten Male: „Genoveva“. Sonntag: „Genoveva“. Montag: „Der Tod und der Tod“. „Wetterleuchten“.

— Der Bau Königreich Sachsen im Deutschen nationalen Handlungsbüros verband veranstaltete am 5. und 6. April in Meißen seinen 15. ordentlichen Gautag. Die Verhandlungen wurden am Sonnabend, den 6. April, im Saale des „Hamburger Hofs“ in Meißen in Anwesenheit von 600 Mitgliedern eröffnet. Aus dem Bericht des Bauvorstandes geht hervor, daß der Bau im vergangenen Jahre in jeder Beziehung vorangegangen ist. Die Mitgliedszahl betrug Ende 1912 20732. Neuaufnahmen wurden 1912 504 erzielt, der reine Zuwachs betrug 2067. Die Entwicklung der Kreise und Ortsgruppen war eine sehr gute. Die Zahl der Ortsgruppen ist auf 140 angewachsen. Auch bezüglich der Deutschen nationalen Jugendbewegung kann nur gutes berichtet werden. Der Bau zählte Ende 1912 3413 Lehrlingsmitglieder, was eine Zunahme von 400 gegen das Vorjahr bedeutet. Auf dem Gebiete der Jugendpflege hat der Bau vorzüglich gearbeitet. Es wurden eine große Anzahl Versammlungen, Unterhaltungen, Spiele und Elternabende, Belehrungen, Wanderausflüge, Kriegs- und Geländespielen veranstaltet. Den Lehrlingen wurden Unterrichtskurse in allen kaufmännischen Fächern geboten. Der Bau wendete für die Jugendabteilungen im vergangenen Jahre über 5000 M. auf. Die Beratungsstätten und Lehrlingsabteilungen des Baues wirkten in vielen Ortsauschüssen für die nationale Jugendpflege mit. Es wurden verschiedene deutsche Jugendtage abgehalten. Auch auf dem Gebiete des Bildungswesens haben die Ortsgruppen des Baues hervorragend gearbeitet. Der Bericht des Bauvorstandes gibt ein umfassendes Bild von der regen sozialpolitischen Tätigkeit, die der Bau und die Kreise und die Ortsgruppen im Vorjahr ausgeübt haben. Der Jahresbericht wurde einstimmig genehmigt. Es folgten darauf Beratungen unserer Angelegenheiten des Baues. Die Teilnehmer des Gautages fanden sich dann zu einem Begrüßungsschmied zusammen. — Am Sonntag, den 6. April, wurde der Gautag fortgesetzt. Die Verhandlungen waren interner Natur. Die ausgeschiedenen Bauvorstandsmitglieder Botholz, Sachau und Voß wurden wiedergewählt. Es wurde beschlossen, den nächstjährigen Gautag in Zwickau abzuhalten. Zur Förderung der kaufmännischen Jugendpflege sollen deutsch-sächsische Jugendtage in diesem Jahre in Schneeberg, Rochlitz, Dresden und Annaberg veranstaltet werden. Im Laufe der Tagung wurden 167 Beitragsberichte zum Verband und 52 zum Bund der Betriebe abgegeben. Herr Schönenbeck hielt dann einen äußerst packenden Vortrag über das Thema „Wie steht's mit unserer Bewegung“. Die von ihm vorgetragene Einschätzung an die Konturenklaußkommission des Reichstages fand eine einstimige Annahme. Dann sprach Herr Botholz als Vertreter der Bewegung. Er erkannte die 15-jährige Arbeit des Baues an und forderte die Betriebe auf, auch im Rahmen in ihren Ortsgruppen weitere für den Verband und den deutsch-sächsischen Gebieten zu arbeiten. Nach einem abgeleisteten Schlusswort des Bauvorstandes Botholz wurde die Tagung gegen 2 Uhr mittags geschlossen. Am Nachmittag des Sonntages fand eine deutsch-sächsische Kundgebung am Bismarckdenkmal auf dem Jüdenberg statt. Die Teilnehmer des Gautages zogen mit ihren

Angesiedlten im geschlossenen Gefüge annähernd 1000 Personen unter Vorantritt einer Musikkapelle mit der Fahne der Ortsgruppe Leipzig zum Bismarckdenkmal. Hier hielt Herr Roth-Hamburg eine tiefergründende Ansprache, in der er besonderer Wert auf eine stolche, völkische und nationale Lebensführung und Weltanschauung legte. Der Redner hielte den Altreichslandrat als Vorbild hin, dem man nachstehen müsse, besonders in der heutigen Zeit, wenn man vor dem Golde solche Hochachtung habe. Herr Roth legte im Auftrage des Sozialen einen Vortrag an, um die Zusage des Denkmals wieder. Nach Abfertigung des Redners „Deutschland, Deutschland über alles“ zog derzug durch die Stadt zurück nach der Seinsburg. Hier fand in den Altmühlen umgewandelten Festhallen ein großes Frühlingsfest mit geselligkeitsgetreuen Umgängen und Darstellungen aus dem mittelalterlichen Weihrauch Leben statt.

* Einem alten Brauche gemäß nahmen am gestrigen Sonnabend die Missionare die diesjährige Vereinstage für Innere Mission ihren Anfang. Die aus dem ganzen Lande erschienenen Geistlichen und Laien der evang.-luth. Landeskirche sind sehr zahlreich, ein Beweis, daß das Interesse an dem großen, vielgestaltigen Werke der Inneren Mission wächst und immer weiter Kreise gewinnt. Zu verschiedenen der vielen Versammlungen haben die Königl. Ministerien des Innern und des Kultus und öffentlichen Unterrichts sowie das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium Vertreter angemeldet. Die Hauptleitung der Vereinstage liegt auch diesmal in den Händen des trotz seines hohen Alters noch rüstig für das Werk der Inneren Mission, des Roten Kreuzes etc. schaffenden ehrenwerten Herrn Wirkl. Geh. Rates Dr. Grafen Otto Wigand von Eßleben-Dresden. Die erste Veranstaltung war die öffentliche Abendversammlung am gestrigen Sonnabend im großen Saale des Vereinshauses. Sie war sehr stark besucht. Im Mittelpunkt des Abends standen zwei Vorträge. Am ersten hielt Herr Pastor Dr. Heber-Dresden die religiöse und nationale Erziehung der deutschen Nation im Jahre 1818 und im zweiten führte der dritte Vereinsgeistliche Herr Pastor Kirchen-Dresden die ältere und jüngste Vorfahrt neuer Lichtbilder durch die Arbeit der Inneren Mission. Für die am heutigen Montag stattfindenden Versammlungen des Bundesauschusses der evang.-luth. Männer- und Junglingsvereine und des Landesverbandes der evang.-luth. Männer- und Junglingsvereine im Agr. Sachsen liegen Berichte über das Warten und die beachtlichen Erfolge dieser Vereinigungen auf dem Gebiete der christlichen Jugendfürsorge im Jahre 1912 vor. In dem Bericht des Bundes der evang.-luth. Männer- und Junglingsvereine wird einleitend festgestellt, daß, wenn auch jetzt ein abschließendes Urteil über die Rückwirkung der neueren Jugendpflegebestrebungen auf die kirchlichen Jugendvereine noch nicht abgegeben werden kann, doch die Hoffnung bestehet ist, daß die Sache der Junglingsvereine die Seiten des Kampfes um die Jugend mit Hilfe erprobter Kraftsanftigkeit trotz mancher Verluste im eingelassenen ganzen erfolgreich übersteht wird. Der Zugang an Vereinen zum Bunde war 1912 größer als je zuvor, er betrug 28 Vereine, sobald der Bund am Jahresende 270 Vereine mit 16082 Mitgliedern aufweisen konnte, gegen 248 Vereine mit 14427 Mitgliedern im Vorjahr. Das innere Leben der Vereine, besonders der großstädtischen, wies eine gegen selber wesentlich geprägte Regelmäßigkeit auf. Die Pfadfinderseite hat in den Bundesvereinen 75 Abteilungen mit 1489 Teilnehmern, 64 Turn-, 14 Schwimm- und 8 Fußballdarbietungen. Auch die Musik wird richtig gepflegt. Die Zahl der Bläser in den Posaunenabteilungen stieg von 888 auf 871. Besondere Ausgabenabteilungen haben 21 Vereine. Hier finden sich fast 2700 Knaben zu angemessenen Nachmittagen oder Ausflügen zusammen. 90 Vereine haben Spartenrichtungen. Die auf die Wanderschaft gehörenden Mitglieder erhalten ein Wanderbuch. Die Junglings- und Männervereine in Chemnitz und Großenhain konnten 1912 auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Das am 27. Mai eröffnete Ferien- und Schulungshaus in Geising ist 1912 für 233 Knaben und junge Männer aus dem ganzen Bunde zum Segen geworden. Die Zahl der dem Bunde zur Verleihung gehörigen Lichtbilder zu Vorträgen ist auf 200 gestiegen. Neu waren 1912 ferner die gewohnt monatlich stattfindenden Vergnügungen, wie Fahrpreisermäßigungen, billige Unterkunft in Pensionen etc. Ferner fand bundesweit ein Pfadfinderfestival statt, bei dem 25 Mitglieder aus 14 Vereinen besucht war. Der Pfadfindersache soll von seitens des Bundes und der Vereine in Zukunft noch lebhafter gearbeitet werden. Auch Altersklassen verteilt umfaßt der Bunde 10112 Jugendliche unter 17 Jahren, 2786 junge Männer zwischen 17 und 21 Jahren, 645 zwischen 21 und 25 Jahren und 259 Männer über 25 Jahre. — Der Landesverband der evang.-luth. Jungfrauenvereine im Agr. Sachsen hatte im Jahre 1912 einen Zusammenschluß von 71 Vereinen, sobald er jetzt deren 259 umfaßt. Auch hier wird allenfalls lebhaft und mit gutem Erfolg gearbeitet, worüber u. a. folgendes mitzutellen ist. Die Wanderverbände wurde im Berichtsjahr wieder eine Abteilung verfehlte. Am 12. Mai erfolgte die Einweihung eines von Frau von Thielau-Wearing-Schmelzwalbe in Schönwald bei Oelsnitz eingerichteten und dem Landesverband zur Verfügung gestellten Schulumheims. Das Agr. Finanzministerium hat den Vereinen Fahrpreisermäßigungen für Wanderverfahrten gewährt. Mit 1912 ist eine Berichterstattungsgelegenheit gegen häftiglich für die Vereine geschafft worden, von der bisher 25 Vereine mit 5665 Mitgliedern Gebrauch gemacht haben. Der Kreisverband Dresden hat einleitende Schritte zur Errichtung eines Waldparks in der Dresdner Heide getan. — Auch der Landesverband für christlichen Frauen Dienst in Sachsen, dessen Ehrenvorsitzende Ihre Excellenz Frau Staatsministerin Gräfin Wigand von Eßleben ist, hat für seine am kommenden Mittwoch stattfindende Jahresterversammlung über seine Entwicklung und seine Arbeit im Jahre 1912 einen Drucksbericht erstattet. Als Stelle eines Instrumentariums über weibliche Hebstärke, dessen nächster vom 23. bis 26. April d. J. in Dresden abgehalten wird, sond 1912 im Oktober in Freiberg erstmals eine sehr gut besuchte Konferenz der Vorständen und Kuratoren der Frauenvereine im Agr. Sachsen statt. Die Zahl der dem Landesverband bis 1. Februar 1913 angeschlossenen Frauenvereine betrug 96. Der Vorstand strebt daran, die Mittelpunkte für die sämtlichen auf christlicher Grundlage arbeitenden Frauenvereine Sachsen zu werden. Die finanzielle Verhältnisse des Verbandes sind trotz einer lebhaften Agitation und sonstigen Arbeit nicht ungünstig. Das Verbandsblatt nahm der Verband in eigenen Verlag. Von 14. Okt. bis 28. Dez. wurden in einem Atelier im Diakonissenhaus zu Leipzig 7 weitere ländliche Krankenpflegerinnen ausgebildet. Der nächste Kursus soll vom 28. Mai d. J. im Diakonissenhaus in Dresden abgehalten werden. Die bereits in der Arbeit stehenden ländlichen Krankenpflegerinnen wurden, um ihnen die Krüppelkurse zu verantwöhnen, im Siechenhaus Bethesda in Riesenthal zu einer Konferenz versammelt. Zu den hohen Ausführungslosen des Kurses und der Konferenz haben 24 Agr. Umtaupmannschaften Beihilfe gewährt. 1912 sind 50 Krankenpflegerinnen des Landesverbandes in 65 Gemeinden regenmäßig tätig gemeint. Auf seiner bevorstehenden Tagung wird sich der Verband mit der Einrichtung von Wanderverkäufen zur Haushaltspflege beschäftigen.

* In England wird der 15. April Swallowday (Schwalbentag) genannt, und in der Tat sind um diese Zeit die Schwalben alle zu uns heimgekehrt. Von allen den Vogeln wird keiner so begrüßt, wie die Schwalbe. Ein geheimnisvoller Zauber umgibt diese zierliche Frühlingsschönheit, die vom Volke noch heute als heiligster, als „Herrgott“ oder „Muttergottesvogel“ verehrt wird. Der Volksglaube schreibt ihr allerlei wunderwirksame Kräfte zu. In Schwaben sagt man, daß Schwalbennester das Haus vor dem Blitz schützen. Im Hause in Tirol freut sich der Bauer, wenn die Hergottsvögel im Dorfe nisten, weil sie ihm Reichtum und Glück bringen; ziehen sie aber in ihre alten Nester nicht wieder ein, so geht auch der Segen weg.“ Das Töten der Schwalben und das Herauslösen der Schwalbennester wird allenfalls hart bestraft. Im Justizial in Tirol stirbt nach dem Volksglauben dem Schwalbenmörder alles Vieh, am Ober-Jan verbrunnt ihm Haus und Hof. Große Berechtigung genießt die

Schwalbe in Westfalen. Wenn die „Städte“ erwacht werden, öffnet der westfälische Bauer alle Fenster in Haus und Scheune, das Eingangstor wird festlich bestimmt, und Herr und Gesinde gehen den Glücksbrüder entgegen bis ans „Hed“, um sie zur freundlichen Einkehr einzuladen. Kein echter westfälischer Bauer von altem Schrot und Korn schlägt im Sommer die Fenster, damit die Schwalben immer freien Durchflug haben. In der Neumark heißt es, man solle sich beim Erbliden der ersten Schwalben waschen, sonst bekommt man Sommersprossen, und die Sonne verbrennt einem das Gesicht. Wenn die Schwalben erst droben in der blauen Luft umher schweben und sich in dem Meer von Licht haben, der Sonnenschein auf ihren stahlblauen Schwingen wie Funken blitzt, und aus den kleinen Kehlen die Frühlingslieder in die Lüfte geschnettet werden, dann kommt es wie Frühlingswonne über die Menschen, dann ist der Lenz ins Land gekommen.

* Im Monat Januar 1913 erfolgten bei den Sparassen im Bezirk der Amtshauptmannschaft Großenhain Ein- und Rückzahlungen:

Ort der Rente	Einzahlungen		Rückzahlungen (zu Zeit. v. R.)		Einlagen- zinsfuß
	Januar	Betrag R.	Januar	Betrag R.	
in Hermsdorf .	208	26478	128	8878	3 1/4
Glaubitz . .	301	25881	108	20442	3 1/4
Großröhrsdorf .	740	78425	208	43246	3 1/4
Großitz . .	845	42798	115	39288	3 1/4
Großenhain .	1883	191765	789	146482	3 1/4
Hoyerswerda .	140	15170	86	2385	3 1/4
Kaundorf b. G.	186	58408	63	14817	3 1/4
Priesitz . .	70	5554	85	2919	3 1/4
Radeburg . .	1018	112288	881	141222	3 1/4
Riesa . .	3987	422793	1164	227589	3 1/4
Röberau . .	150	9157	25	2592	3 1/4

* Gröba. Zur Pflege der schönen Kunst des Bühnenspiels hat sich vor Jahresfrist hier ein Bühnenspielverein gegründet, welcher am gestrigen Sonntag im Saale „zum Unter“ sein 1. Stiftungsfest feiern konnte. Gern und zahlreich war man der Einladung des Vereins gefolgt und mit Aufmerksamkeit wurde der lieblichen, weichlächigen Bühnenspiel gelacht. Durch Männerklänge, sowie ernste und heitere Solosoritäten war das Programm vervollständigt. Mit seinem ersten öffentlichen Auftreten hat der junge Verein gezeigt, daß er es in der kurzen Zeit seines Bestehens schon zu recht schönen Leistungen gebracht hat.

* Gröba. Im Saale „zum Unter“ veranstaltete das seit länger Zeit hier bestehende Pfadfinderkorps am vergangenen Sonnabend einen Vortragabend, zu welchem sich eine stattliche Bühnenschauspielerin eingefunden hatte. Nach einer Begrüßung durch den Korpsführer, Herrn Schirmer, nahm der Gaufeldherr, Herr Lieutenant Mensel aus Leipzig, das Wort zu seinem Vortrage: „Pfadfindertum und Jugendziehung“. In überzeugender Weise sprach der Redner über den Werdegang, Zwecke und Ziel des Pfadfindertums und dessen Wert für die Jugendziehung als ein Mittel zur körperlichen und geistigen Erziehung unseres deutschen Volkes. Die Aufführungen, die durch eine Serie Bühnenspiele aus dem Leben und Treiben der Pfadfinder ergänzt wurden, fanden allseitiges Beiflins und beifällige Aufnahme. Dem Feldmeister und Gründer des hiesigen Korps, Herrn Schirmer, wurde von Herrn Lieutenant Mensel die Gauauszeichnung mit ehrwürdigen Worten überreicht. Herr Pastor Naumann gab einen Rückblick auf die Entwicklung des hiesigen Korps und riefte an die Schützinnen die Bitte, die Befreiungen der Pfadfinder durch Erwerbung der Mitgliedschaft tatkräftig zu unterstützen. Die Aufforderung war vom Erfolg, denn eine größere Anzahl der Besucher erklärten ihren Beitritt als unterstützende Mitglieder. Mit der Veranstaltung, die von musikalischen Darbietungen der Kapelle der 82er Artillerie und Deslamationen umrahmt war und an welcher auch Pfadfinder fremder Orte teilnahmen, wurde erreicht, was man erhofft, nämlich das Interesse für die Befreiungen der Pfadfinder mehr und mehr zu wecken.

* Löbau. Am Sonntag fand hier im Löbeln die 8. Bundesversammlung Sächsischer Schmiede-Vereinigungen statt. In der Versammlung nahmen über 300 Schmiede aus allen Gauen Sachsen teil. Eine der ersten Arbeiten und Erfolge des Bundes war die Herausgabe eines Bundes-Einheits-Mindespreisbuches, wodurch die Bundesmitglieder leicht verbunden werden sind. Die Einheitspreise sind im Einverständnis mit den Staatsbehörden festgelegt worden. Nach Ablehnung eines Antrages Rothe-Grumbach bei Wilsdruff, das Mindespreisbuch an Jedermann abzugeben, der es wünscht, wurde auf Untrag Freiheit-Wien beschlossen, das Preisbuch an Schmiede und Schlosser abzugeben und im übrigen den Vereinigungen zu überlassen, ob es auch an Privatfunden zugänglich gemacht werden soll. Eine längere und lebhafte Aussprache knüpfte sich an den Untrag Löbeln, auch die Schlosser in den Bunde aufzunehmen und dementsprechend den Namen zu ändern in „Bund Sachsischer Schmiede- und Schlosser-Vereinigungen“. Der Untrag dieses Untrages ist die Befreiung der Unterbleitung bei den Bauarbeiten. Der Untrag wurde schließlich mit großer Mehrheit angenommen.

* Großenhain. Das Ministerium des Innern hat die Vereinigung der politischen Gemeinde Mühlitz mit der Stadtgemeinde Großenhain vom 1. April d. J. ds. Zs. ab genehmigt.

* Döbeln. Der hiesige Turnverein feiert am 17. und 18. Mai sein 50-jähriges Jubiläum.

* Görlitz. Ein dreiter Diebstahl wurde Sonnabend nacht bei dem Fleischmeister Haushner verübt. Aus dem Waschtrichter des Schlafzimmers stahl der völlig unbekannte Dieb die eiserne Geldkassette mit über 700 Mark barem Geld und sechs Sparfassensbüchern. Am Sonntag wurde die Kassette mit den Sparfassensbüchern im Keller versteckt aufgefunden.

* Weinböhla. Der erste Spargel wurde am Freitag auf einer hiesigen Plantage gestochen und nach Dresden auf den Markt gebracht. Es sind durchweg starke vollsaftige Stangen und wenn die warme Witterung so anhält, so ist diesmal eine gute Ernte zu erwarten, die wohl allen Spargelzüchtern gegenüber den schlechten Erträgnissen des Vorjahrs sehr willkommen sein wird.

* Dresden. Ein Juwelenliebhaber, der am 1. April die Wohnung eines auf Weinen befindlichen höheren Beamten in Charlottenburg plünderte, wurde durch die Dresdner Kriminalpolizei hier festgenommen. Auf deren Gesuchen wurde auch seine Begleiterin in Görlitz verhaftet. In ihrem Besitz fand sich noch ein großer Teil der gestohlenen, sehr wertvollen Schmuckgegenstände.

* Pirna. Wie der Rat der Stadt Pirna mitteilt, werden jetzt in den öffentlichen Anlagen bis auf weitere Kostenfallen aufgestellt.

* Pirna. Einen eigenartigen Fund macht beim Eggen eines Helden auf Pirnaer Flur der Sohn des Herrn Gutsbesitzers Herold-Kriechschwitz. Als er seine

Egge vom Wurzelwerk reinigen wollte, sah er an einem Eggenzahn einen goldenen Ring. Es handelt sich um einen Trauring aus dem Jahre 1863, der dort vielleicht von einem Jäger verloren worden ist. Als Inschrift trug der Ring die Buchstaben W. M.

* Wiedau. Ein Graf-Zeppelin-Stammstich ist hier errichtet worden. Er bezweckt Veteranen-Unterstützung. Graf Zeppelin hat diesen Zweck gebilligt und Erlaubnis zur Führung seines Namens erteilt.

* Chemnitz. Die Tarifverhandlungen für das Baugewerbe von Chemnitz und Umgebung am 8. April ergeben nach 8 1/2 stündiger Verhandlung, vorbehaltlich der Zustimmung der beteiligten Verbände, für Chemnitz einen Stundenlohnzuschlag von 2 Pf. bei 10 stündiger Arbeitszeit im laufenden Jahre, vom Tage des endgültigen Beschlusses ab, für das Jahr 1914 bei 9 1/2 stündiger Arbeitszeit einen weiteren Zuschlag von 4 Pf., und für 1915 weitere 2 Pf., jedesmal vom 1. April ab. Dies gilt für Maurer, Zimmerer und Bauhelferarbeiter. Für Fuß- und Ziegelsträger bleibt es bei den bisherigen Stundenlöhnen. Für den Verbandsbezirk Siegmund scheiterten die Verhandlungen an den Forderungen der Arbeitnehmer. Über den Verbandsbezirk Zwickau soll später verhandelt werden.

* Chemnitz. Der Errichtung einer Schulgärtnerklinik stimmte das Stadtoberhauptenkollegium in seiner letzten Sitzung nunmehr zu. Die Klinik soll eingerichtet werden, sobald die geeigneten Räume und Persönlichkeiten gefunden worden sind, und zwar sollen sämtliche Schüler der Volksschulen Zutritt hierzu haben. Der Besuch der Klinik soll auf die Entrichtung eines Beitrages gegründet werden, der 1 Mark für die Schüler der einfachen und mittleren Abteilung und 2 Mark für die Schüler der höheren Volksschulen pro Jahr betragen soll.

* Plauen. Ueberschwemmung wurde in der Wiesendorfstraße das fünf Jahre alte Tochterchen bei dort wohnenden Brauers Roock von einem mit Wohl beladenen Wagen. Das bebauerte Wohl erlitt dabei so schwere Verluste, daß es bald darauf starb.

* Adorf. Sonnabend vormittag gegen 8 1/2 Uhr entgleisten kurz vor der Station Brambach von einem aus Eger kommenden Güterzug auf bisher unauffällige Weise vier Güterwagen und stürzten um, sobald sie völlig zerstürmert wurden. Der Zug Eger-Berlin hatte infolgedessen eine Stunde Verspätung.

* Leipzig. Die Einberufung der Vororte Schönfeld und Mockau findet nunmehr am 1. Juli d. J. statt, nachdem die hierauf bezüglichen Ortsgeleze von den städtischen Kollegien genehmigt worden sind.

* Karlsbad. Hier wird dieses Frühjahr eine Höhen-Schwebebahn errichtet und zwar von der Kaiserstraße (Goldener Baum) nach dem Kreuzberg. Von der Errichtung einer städtischen elektrischen Straßenbahn sieht man wegen der großen Kosten und der außerordentlichen Schwierigkeiten ab.

Bermishäus.

Eine Statistik des Bierkonsums. Man bezeichnet Deutschland so gern als die Nation der Biertrinker. Allerdings, der Deutsche trinkt gern einen guten Tropfen, aber das meiste Bier trinkt er darum noch lange nicht. Darin sind ihm der Belgier und der Engländer bei weitem über und eine Statistik mag das beweisen, die angibt, wieviel Hektoliter Bier in einem Jahre gebraucht werden und wie hoch sich der Konsum auf den Kopf der Bevölkerung beläuft.

Deutschland	69 500	Mil.	hl	—	125,0	1 pro Kopf
Großbritannien	61 174	—	—	—	148,61	—
Vereinigt. Staaten	46 108	—	—	—	60,6	—
Oesterreich	19 794	—	—	—	72,0	—
Belgien	14 200	—	—	—	213,0	—
Frankreich	10 396	—	—	—	27</td	

gewachsenen Kosten für den Hausbau, der heute 45 Prozent teurer ist, als 1910, und die immer größere Einwanderung von Menschen, besonders reichen Menschen nach Paris. Es sind hauptsächlich die vielen Südamerikaner, die jeden Preis zahlen und die Hauswirte verwöhnen. Die Hoffnung, die man darauf gesetzt hat, daß die Verkehrsverbindungen mit den Metropolen immer schneller und bequemer werden, haben sich nicht erfüllt. Der Pariser hat augenscheinlich eine gewisse Abneigung dagegen, daß ihm liebgewordenes Zentrum der Stadt zu verlassen und „auf dem Lande“ zu wohnen. So bleibt den armen Menschen nichts anderes übrig, als weiter zu stöhnen und immer mehr zu bezahlen, denn die Hauswirte sind gegenwärtig noch die stärksten und allen Mägen und Beschwerden können sie den triumphierenden Hinweis auf die Zeitel entgegensetzen, die in allen Stockwerken verbünden: „Vermietet.“

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 7. April 1918.

• Berlin. Mit dem Zwischenfall in Dünkirchen beschäftigt sich eine lange Anfrage des Abg. Wassermann im Reichstag. Der Führer der Nationalliberalen fragt an, ob der Reichskanzler Auskunft geben könne über die Gründe, die das Aufschiff zwangen, über die französische Grenze zu fliegen und über die Verhandlungen, die deshalb mit der französischen Regierung stattgefunden haben. — Der sozialdemokratische Parteitag soll in diesem Jahre vom 24. bis 30. August in Jena abgehalten werden. — Ein in der Frankfurter Chaussee wohnender Rechtsanwalt überzogte, als er nach Hause kam, zwei Einbrecher, die seine Wohnung durchsuchten. Während es dem einen Sprungbuben gelang, die Treppe hinunter zu fliehen, stürzte der Andere auf den Balkon und sprang von der 8. Etage auf die Straße hinab. Er wurde mit schweren inneren Verletzungen festgenommen.

• Berlin. In seiner Villa in Charlottenburg ist gestern Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Ing. h. c. Adolf Slaby gestorben. Slaby, dem der Kaiser, dessen Hof der Gelehrte wiederholte, war viele Beweise seiner Kunst erweisen hat, war einer der bedeutendsten deutschen Elektrotechniker und Miterfinder der deutschen Funkentelegraphie. — Am 18. April 1849 in Berlin geboren, besuchte er die damalige Gewerbeschule, an der er später, seit 1876, als Privatdozent wirkte. Im Jahre 1882 wurde ihm die Professur für Elektrotechnik an der Technischen Hochschule in Charlottenburg übertragen. Seit 1884 war er Direktor des dortigen elektrotechnischen Laboratoriums, seit 1902 auch ordentlicher Honorarprofessor an der Berliner Universität. Außer der Funkentelegraphie war sein Arbeitsgebiet hauptsächlich der Kleinmotorenbau, vor allem die Technik der Gasmaschinen.

• Kiel. Die kleinen Kreuzer „Straßburg“ und „Dresden“ haben Befehl erhalten, sich nach dem Mittelmeer zu begeben und haben gestern abend 10 Uhr 30 Min. die Küste durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal angetreten.

• Hamburg. Gestern früh fand bei den Holzwiesen am Industriekai eine Kesselexplosion statt, bei der zwei Männer schwer verletzt wurden. Der eine ist bereits gestorben, der andere läuft kaum mit dem Leben davonkommen.

• München. Im Wochensee ertrankte sich gestern ein Postfaktor aus München mit seinen beiden Kindern im Alter von fünf und acht Jahren. Nach hinterlassenen Briefen hat ein Nervenleiden ihn in den Tod getrieben.

• München. Der König von Sachsen traf mit seinen drei Töchtern auf der Rückreise von Lugano heute früh um 7.05 Uhr hier ein. Zum Empfang waren am Bahnhofe anwesend der sächsische Gesandte Freiherr v. Freien und der sächsische Generalkonsul Wilmersdorff. Nachdem im Restaurant des Hauptbahnhofs das Frühstück eingenommen worden war, machte der König mit den Prinzessinnen einen Spaziergang in die innere Stadt. Um 8.25 Uhr wurde die Reise nach Dresden fortgesetzt.

• Bernburg. Auf der Saale ertranken gestern infolge Rennens eines Bootes ein Musketier des hiesigen Infanterieregiments und 5 Kinder, drei Mädchen und zwei Knaben im Alter von 13 Jahren. Der Soldat hat die Kinder auf der Fahrt von Überstadt nach Gröna auf ihre Bitten in sein Boot aufgenommen. Auf der Rückfahrt ereignete sich dann das Unglück wahrscheinlich infolge Wechsels der Plätze. Der Soldat ertrank bei dem Versuche, die Kinder zu retten.

• Bautzen. In der Nacht zum Sonntag sank das Unterseeboot „Minoga“. Es blieb ungefähr 1½ Stunden unter Wasser, konnte dann aber gehoben und in den Hafen gebracht werden. Die Mannschaft ist unversehrt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht aufgeklärt.

• Budapest. Zwischen Budapest und Nieme ist bei der Station Ogulin ein nach Nieme fahrender Schnellzug mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Postzug zusammengestossen. Beide Lokomotivführer, beide Heizer und der Zugführer des Postzuges wurden getötet. Auch unter den Reisenden befinden sich Tote und Verletzte.

• Paris. Nach einer offiziellen Meldung sind in dem vom Marineminister ausgearbeiteten Kriegsgefechte verschiedene Maßnahmen ins Auge gefasst, durch die eine Verjüngung der Kriegsschiffe erzielt werden soll. Der Marineminister hat gleichzeitig vom Parlament einen auf 10 bis 12 Jahre zu verteilenden Nachtragsschuld von etwa 500 Millionen verlangt, durch den das von der Kammer bereits bewilligte Flottiprogramm seine volle Wirksamkeit erlangen soll. U. a. sollen aus diesem Nachtragsschuld drei Panzerkreuzer gebaut werden, durch die die Schiffsdienstlinien entsprechend dem von dem Oberen Marinerrat abgegebenen Gutachten auf je vier Einheiten gebracht

werden sollen. Ein Teil des Kreuzers soll für einen den modernen Bedürfnissen entsprechenden Kriegsschiff verbraucht werden. Schließlich sollen besondere, die Torpedoboote erfüllende Leistungsfähigkeit übertreffende Kriegsschiffe gebaut werden. Diese sollen einen Tonnengehalt von 6000 und eine Geschwindigkeit von 27 Knoten haben und mit 10 Kanonen von 188 mm ausgerüstet werden. Die Baustoffe für ein solches Kriegsschiff werden auf 10 Millionen Frs. veranschlagt.

• London. Aus Portland (Oregon) wird gemeldet: Die deutsche Fregatte „Wittelsbach“, die am 17. Februar bei Alaska aufließ, ist, als sie abgeschleppt werden sollte, umgestürzt. Der Kapitän Westphal und 30 Mann der Besatzung ertranken.

• London. Die „Times“ hält einen allgemeinen Stolz oder eine allgemeine Ausspaltung in der britischen Schiffsbauindustrie für nicht unwahrscheinlich.

• Tokio. Die ablehnt der amerikanischen Regierung, die chinesische Republik anzuerkennen, wird hier mehr als eine Anerkennung der amerikanischen Politik, als ein Beweis für eine Verbesserung der inneren Verhältnisse Chinas aufgefasst. Wie man erfährt, ist Japan bereit, die chinesische Republik anzuerkennen, wenn die Solidität der chinesischen Regierung sich erwiesen hat, was jetzt noch nicht der Fall sei. Man glaubt nicht, daß der Schritt der amerikanischen Regierung die Lage beeinflussen wird.

• Port Said. Der türkische Kreuzer Hamidieh ist, nachdem er sich hier neu verproviantiert hatte, nach Suez abgefahren.

Der Krieg am Balkan.

• Sofia. Das Hauptquartier hat über die Operationen des rechten bulgarischen Flügels bei Tschaudtscha am 31. März folgenden Bericht erhalten: Um 6 Uhr früh eröffnete zunächst die türkische Flotte und, sobald die Feldblätter das Feuer gegen die Stellungen der ersten Brigade der 6. Division. Gegen 10 Uhr rückte eine türkische Abteilung in Stärke von 8 bis 9 Bataillonen, unterstützt durch die Kanonen von sechs Kriegsschiffen mit der Hauptmacht gegen den vom 3. Regiment besetzten rechten Flügel und mit den übrigen Truppen gegen den vom 15. Regiment besetzten linken Flügel vor. In einer Entfernung von ungefähr 1800 Schritt von den bulgarischen Stellungen machten die Türken Halt. Ein Bataillon näherte sich auf 600 bis 700 Schritt dem linken Flügel des rechten Flügels, mußte jedoch infolge des bulgarischen Artillerie- und Infanteriefeuers zurückweichen. Am Nachmittag rückte eine Kolonne von zwei Bataillonen, denen 2-3 Schwadronen verantraten, neuerlich in der Richtung auf Kumburgas-Jalos vor, wurde jedoch abermals zurückgeworfen und zog sich gegen 6 Uhr ungefähr 1200 Schritt zurück. Gegen 5 Uhr landete ein feindliches Transportgeschwader Truppen in Kastros. Eine Batterie Schnellfeuerhaubitzen zerstreute die türkischen Truppen in dieser Ortschaft und schlug sie in die Flucht. Als die Nachte hereinbrach, rückten die Türken wiederum vor und gelangten bis auf 200 bis 300 Schritt an die Stellung des 3. Regiments, wo sie von unserem Feuer aufgehalten wurden. Nach einem Augenblick des Zögerns schritten zwei türkische Bataillone mit drei Maschinengewehren zum Angriff gegen den linken Flügel des genannten Regiments vor und gelangten bis an die Verschanzungen, wurden jedoch von einem Bataillon mit einem Artillerieempfangen und traten in voller Ordnung den Rückweg an. Drei bis vier andere Bataillone, die gegen die übrigen Stellungen desselben Regiments anrückten, mußten gleichfalls zurückweichen und wurden von unserem Feuer verfolgt. Abteilungen, die am 3. und 4. April zu Rekognoszierungszielen vor die Front des 3. Regiments entsandt worden waren, fanden in der unmittelbaren Nähe der türkischen Verschanzungen 300 türkische Leichen, darunter die eines Offiziers, 500 Schritt von den Verschanzungen weitere 600 Leichen, darunter vier Offiziere, 700 Schritt weiter 300 Leichen, in noch weiterer Entfernung lagen wiederum Leichen, die jedoch nicht ausgezählt werden konnten. Zeugnis der Haltung des 3. Regiments hat Generalsimus Savow an den Kommandanten von Tschaudtscha folgende Depeche gerichtet: Seine Majestät der oberste Kriegsherr beauftragt mich, dem 3. Regiment seinen Dank für die Tapferkeit und Selbstverleugnung zu übermitteilen, die es in den Kämpfen am 30. und 31. März bewiesen hat. Der Herrscher ist sicher, daß die Truppen fortsetzen werden, ihre heilige Pflicht gegen Vaterland und Könre stets mit dem gleichen Eifer zu erfüllen.

• Wien. Die Neue Freie Presse meldet aus Cattaro: Gestern reisten der frühere montenegrinische Unterhändler in Bonn Mischlowitsch und der montenegrinische Finanzminister mit einem Bildampfer nach Triest ab, um sich, wie man annimmt, nach Paris und London zu begeben.

• Belgrad. Wie das Preßbüro mitteilt, sind sämtliche Blättermeldungen über angebliche Resolutionen der hiesigen Kaufmannschaft, österreichisch-ungarische Waren zu boykottieren, sowie überhaupt Meldungen über eine Agitation gegen Österreich-Ungarn absolut unwahr, weil an solche unangebrachte und für Serbien schädliche Demonstrationen niemand denkt und gerade die Kaufmannschaft die korrekte und lokale Haltung der serbischen Regierung gegenüber der Nachbarnationen rücksichtslos anerkennt.

• Rom. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Einige Beobachter wollen eine Befürchtung der Volksstimme in einer Kundgebung für Montenegro sehen, die kürzlich in Mailand stattgefunden hat, und ihr im gegenwärtigen Augenblick Gewicht beilegen. Diese Kundgebung verdient keinerlei Beachtung, da es sich nur um eine Anzahl Schüler höherer Klassen handelt, die von politischen Fragen naturgemäß nichts verstehen.

• Sofia. Das Blatt „Wir“ betrachtet die geistige diplomatische Demarche als einen ernstlichen Schritt zum baldigen Abschluß des Friedens und führt dann fort: Was die Frage der Kriegsentschädigung betrifft, so werden, wenn die legale Erklärung der Großmächte, daß die Lösung aller Fragen finanziellen Charakters einer Kommission in Paris

vorbehalten werden wird, dahin zu deuten ist, daß auch die Frage der Kriegsentschädigung von denselben Kommissionen geregelt werden wird, die Verbündeten sich bezüglich dieses Punktes für bestrebt erklären und keine neuen Vorbehalt machen. Nach demselben Blatt sind Verhandlungen getroffen worden, daß die Landwehrleute mit unbegrenztem Urlaub entlassen werden.

• Paris. Unzufriedenheit der Briten gegen Montenegro führt, schreibt Jaures in der Humanité: Jene Route, die den letzten Vermittlungsvorschlag Europas zum Scheitern bringen wollen und Montenegro zur Unnachgiebigkeit aufzutreiben, welche die Fanalität des Banjalustus gegen die maoistischen Bewohner der Diplomatie aufzeigen, und sie bestimmen, England zu entmutigen und zu verhindern, dienen gewiß nicht den Interessen Frankreichs. Wenn Frankreich einmal alle Gemeinsamkeit des Gedankens und der Aktion mit England aufgegeben hat und auf Graude und Ungnade einen zügellosen Panislavismus preisgegeben sein wird, werden dann die Stabilisation und der Frieden besser versorgt sein? Wird dann Frankreich selbst gegen Überquerungen der Zukunft besser geschützt sein?

• Paris. Wie der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris“ erfahren haben will, sei in dem jüngsten Handelsbericht Kaiser Franz Josephs an den Baron des Gendarmerie ausgesprochen worden, daß die Mission Russlands im Orient nunmehr beendet zu sein scheine. Diese Neuherbung habe in russischen Kreisen eine gewisse Verstimmung hervorgerufen, und der Zar habe in seinen Worten in seiner Antwort erklärt, daß Russland die slawische Sache in den Balkanländern niemals im Stich lassen werde.

Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen:

Heimatbuchmittelungen: Das erste Heft des Bandes 8 der Mittelungen des Bundesvereins Sächsischer Heimatpflege ist soeben erschienen. Als einleitendes Aufsatz finden wir eine Abhandlung des Hofrates Professor O. Sennert über „Vereinsabende“, in welchen dieser den Geschmacklosigkeiten auf diesem Gebiete in den ausführlichen und verständigsten Weise entgegentrete. Neben „Vogelzug und Stubenvogelpflege“ berichtet Professor Martin Braatz über die Stubenvogelpflege, der auch die Wissenschaft ganz mancherlei verbunden, mit bereiten Werken. Die Kunst des Photographen, so besteht sich ein Artikel von Stadtbaudirektor Niederrhein, in welchem einige sächsische Schlösser- und Landschaftsbilder, vom Photographen G. Sonnig, Dresden-Trachau aufgenommen, veröffentlicht sind. Neben „Berufsverstellung und Wohnungserhöhung der Bevölkerung“ berichtet Professor Dr. Rusch. Diesem Aufsatz schließt sich ein Artikel „Die Nutzung vom Baum“ an. Der Vorliegende des Bundesvereins Sächsischer Heimatpflege, Herr Geh. Beamter Schmidt, weist in einer längeren mit zahlreichen Abbildungen ausgestatteten Abhandlung über „Meiningerische Bäume“ auf, in welchen einige sächsische Schlösser- und Landschaftsbilder, vom Photographen G. Sonnig, Dresden-Trachau aufgenommen, veröffentlicht sind. Neben „Berufsverstellung und Wohnungserhöhung der Bevölkerung“ berichtet Professor Dr. Rusch. Diesem Aufsatz schließt sich ein Artikel „Die Nutzung vom Baum“ an. Der Vorliegende des Bundesvereins Sächsischer Heimatpflege, Herr Geh. Beamter Schmidt, weist in einer längeren mit zahlreichen Abbildungen ausgestatteten Abhandlung über „Meiningerische Bäume“ auf, in welchen einige sächsische Schlösser- und Landschaftsbilder, vom Photographen G. Sonnig, Dresden-Trachau aufgenommen, veröffentlicht sind. Neben „Berufsverstellung und Wohnungserhöhung der Bevölkerung“ berichtet Professor Dr. Rusch. Diesem Aufsatz schließt sich ein Artikel „Die Nutzung vom Baum“ an. Der Vorliegende des Bundesvereins Sächsischer Heimatpflege, Herr Geh. Beamter Schmidt, weist in einer längeren mit zahlreichen Abbildungen ausgestatteten Abhandlung über „Meiningerische Bäume“ auf, in welchen einige sächsische Schlösser- und Landschaftsbilder, vom Photographen G. Sonnig, Dresden-Trachau aufgenommen, veröffentlicht sind. Neben „Berufsverstellung und Wohnungserhöhung der Bevölkerung“ berichtet Professor Dr. Rusch. Diesem Aufsatz schließt sich ein Artikel „Die Nutzung vom Baum“ an. Der Vorliegende des Bundesvereins Sächsischer Heimatpflege, Herr Geh. Beamter Schmidt, weist in einer längeren mit zahlreichen Abbildungen ausgestatteten Abhandlung über „Meiningerische Bäume“ auf, in welchen einige sächsische Schlösser- und Landschaftsbilder, vom Photographen G. Sonnig, Dresden-Trachau aufgenommen, veröffentlicht sind. Neben „Berufsverstellung und Wohnungserhöhung der Bevölkerung“ berichtet Professor Dr. Rusch. Diesem Aufsatz schließt sich ein Artikel „Die Nutzung vom Baum“ an. Der Vorliegende des Bundesvereins Sächsischer Heimatpflege, Herr Geh. Beamter Schmidt, weist in einer längeren mit zahlreichen Abbildungen ausgestatteten Abhandlung über „Meiningerische Bäume“ auf, in welchen einige sächsische Schlösser- und Landschaftsbilder, vom Photographen G. Sonnig, Dresden-Trachau aufgenommen, veröffentlicht sind. Neben „Berufsverstellung und Wohnungserhöhung der Bevölkerung“ berichtet Professor Dr. Rusch. Diesem Aufsatz schließt sich ein Artikel „Die Nutzung vom Baum“ an. Der Vorliegende des Bundesvereins Sächsischer Heimatpflege, Herr Geh. Beamter Schmidt, weist in einer längeren mit zahlreichen Abbildungen ausgestatteten Abhandlung über „Meiningerische Bäume“ auf, in welchen einige sächsische Schlösser- und Landschaftsbilder, vom Photographen G. Sonnig, Dresden-Trachau aufgenommen, veröffentlicht sind. Neben „Berufsverstellung und Wohnungserhöhung der Bevölkerung“ berichtet Professor Dr. Rusch. Diesem Aufsatz schließt sich ein Artikel „Die Nutzung vom Baum“ an. Der Vorliegende des Bundesvereins Sächsischer Heimatpflege, Herr Geh. Beamter Schmidt, weist in einer längeren mit zahlreichen Abbildungen ausgestatteten Abhandlung über „Meiningerische Bäume“ auf, in welchen einige sächsische Schlösser- und Landschaftsbilder, vom Photographen G. Sonnig, Dresden-Trachau aufgenommen, veröffentlicht sind. Neben „Berufsverstellung und Wohnungserhöhung der Bevölkerung“ berichtet Professor Dr. Rusch. Diesem Aufsatz schließt sich ein Artikel „Die Nutzung vom Baum“ an. Der Vorliegende des Bundesvereins Sächsischer Heimatpflege, Herr Geh. Beamter Schmidt, weist in einer längeren mit zahlreichen Abbildungen ausgestatteten Abhandlung über „Meiningerische Bäume“ auf, in welchen einige sächsische Schlösser- und Landschaftsbilder, vom Photographen G. Sonnig, Dresden-Trachau aufgenommen, veröffentlicht sind. Neben „Berufsverstellung und Wohnungserhöhung der Bevölkerung“ berichtet Professor Dr. Rusch. Diesem Aufsatz schließt sich ein Artikel „Die Nutzung vom Baum“ an. Der Vorliegende des Bundesvereins Sächsischer Heimatpflege, Herr Geh. Beamter Schmidt, weist in einer längeren mit zahlreichen Abbildungen ausgestatteten Abhandlung über „Meiningerische Bäume“ auf, in welchen einige sächsische Schlösser- und Landschaftsbilder, vom Photographen G. Sonnig, Dresden-Trachau aufgenommen, veröffentlicht sind. Neben „Berufsverstellung und Wohnungserhöhung der Bevölkerung“ berichtet Professor Dr. Rusch. Diesem Aufsatz schließt sich ein Artikel „Die Nutzung vom Baum“ an. Der Vorliegende des Bundesvereins Sächsischer Heimatpflege, Herr Geh. Beamter Schmidt, weist in einer längeren mit zahlreichen Abbildungen ausgestatteten Abhandlung über „Meiningerische Bäume“ auf, in welchen einige sächsische Schlösser- und Landschaftsbilder, vom Photographen G. Sonnig, Dresden-Trachau aufgenommen, veröffentlicht sind. Neben „Berufsverstellung und Wohnungserhöhung der Bevölkerung“ berichtet Professor Dr. Rusch. Diesem Aufsatz schließt sich ein Artikel „Die Nutzung vom Baum“ an. Der Vorliegende des Bundesvereins Sächsischer Heimatpflege, Herr Geh. Beamter Schmidt, weist in einer längeren mit zahlreichen Abbildungen ausgestatteten Abhandlung über „Meiningerische Bäume“ auf, in welchen einige sächsische Schlösser- und Landschaftsbilder, vom Photographen G. Sonnig, Dresden-Trachau aufgenommen, veröffentlicht sind. Neben „Berufsverstellung und Wohnungserhöhung der Bevölkerung“ berichtet Professor Dr. Rusch. Diesem Aufsatz schließt sich ein Artikel „Die Nutzung vom Baum“ an. Der Vorliegende des Bundesvereins Sächsischer Heimatpflege, Herr Geh. Beamter Schmidt, weist in einer längeren mit zahlreichen Abbildungen ausgestatteten Abhandlung über „Meiningerische Bäume“ auf, in welchen einige sächsische Schlösser- und Landschaftsbilder, vom Photographen G. Sonnig, Dresden-Trachau aufgenommen, veröffentlicht sind. Neben „Berufsverstellung und Wohnungserhöhung der Bevölkerung“ berichtet Professor Dr. Rusch. Diesem Aufsatz schließt sich ein Artikel „Die Nutzung vom Baum“ an. Der Vorliegende des Bundesvereins Sächsischer Heimatpflege, Herr Geh. Beamter Schmidt, weist in einer längeren mit zahlreichen Abbildungen ausgestatteten Abhandlung über „Meiningerische Bäume“ auf, in welchen einige sächsische Schlösser- und Landschaftsbilder, vom Photographen G. Sonnig, Dresden-Trachau aufgenommen, veröffentlicht sind. Neben „Berufsverstellung und Wohnungserhöhung der Bevölkerung“ berichtet Professor Dr. Rusch. Diesem Aufsatz schließt sich ein Artikel „Die Nutzung vom Baum“ an. Der Vorliegende des Bundesvereins Sächsischer Heimatpflege, Herr Geh. Beamter Schmidt, weist in einer längeren mit zahlreichen Abbildungen ausgestatteten Abhandlung über „Meiningerische Bäume“ auf, in welchen einige sächsische Schlösser- und Landschaftsbilder, vom Photographen G. Sonnig, Dresden-Trachau aufgenommen, veröffentlicht sind. Neben „Berufsverstellung und Wohnungserhöhung der Bevölkerung“ berichtet Professor Dr. Rusch. Diesem Aufsatz schließt sich ein Artikel „Die Nutzung vom Baum“ an. Der Vorliegende des Bundesvereins Sächsischer Heimatpflege, Herr Geh. Beamter Schmidt, weist in einer längeren mit zahlreichen Abbildungen ausgestatteten Abhandlung über „Meiningerische Bäume“ auf, in welchen einige sächsische Schlösser- und Landschaftsbilder, vom Photographen G. Sonnig, Dresden-Trachau aufgenommen, veröffentlicht sind. Neben „Berufsverstellung und Wohnungserhöhung der Bevölkerung“ berichtet Professor Dr. Rusch. Diesem Aufsatz schließt sich ein Artikel „Die Nutzung vom Baum“ an. Der Vorliegende des Bundesvereins Sächsischer Heimatpflege, Herr Geh. Beamter Schmidt, weist in einer längeren mit zahlreichen Abbildungen ausgestatteten Abhandlung über „Meiningerische Bäume“ auf, in welchen einige sächsische Schlösser- und Landschaftsbilder, vom Photographen G. Sonnig, Dresden-Trachau aufgenommen, veröffentlicht sind. Neben „Berufsverstellung und Wohnungserhöhung der Bevölkerung“ berichtet Professor Dr. Rusch. Diesem Aufsatz schließt sich ein Artikel „Die Nutzung vom Baum“ an. Der Vorliegende des Bundesvereins Sächsischer Heimatpflege, Herr Geh. Beamter Schmidt, weist in einer längeren mit zahlreichen Abbildungen ausgestatteten Abhandlung über „Meiningerische Bäume“ auf, in welchen einige sächsische Schlösser- und Landschaftsbilder, vom Photographen G. Sonnig, Dresden-Trachau aufgenommen, veröffentlicht sind. Neben „Berufsverstellung und Wohnungserhöhung der Bevölkerung“ berichtet Professor Dr. Rusch. Diesem Aufsatz schließt sich ein Artikel „Die Nutzung vom Baum“ an. Der Vorliegende des Bundesvereins Sächsischer Heimatpflege, Herr Geh. Beamter Schmidt, weist in einer längeren mit zahlreichen Abbildungen ausgestatteten Abhandlung über „Meiningerische Bäume“ auf, in welchen einige sächsische Schlösser- und Landschaftsbilder, vom Photographen G. Sonnig, Dresden-Trachau aufgenommen, veröffentlicht sind. Neben „Berufsverstellung und Wohnungserhöhung der Bevölkerung“ berichtet Professor Dr. Rusch. Diesem Aufsatz schließt sich ein Artikel „Die Nutzung vom Baum“ an. Der Vorliegende des Bundesvereins Sächsischer Heimatpflege, Herr Geh. Beamter Schmidt, weist in einer längeren mit zahlreichen Abbildungen ausgestatteten Abhandlung über „Meiningerische Bäume“ auf, in welchen einige sächsische Schlösser- und Landschaftsbilder, vom Photographen G. Sonnig, Dresden-Trachau aufgenommen, veröffentlicht sind. Neben „Berufsverstellung und Wohnungserhöhung der Bevölkerung“ berichtet Professor Dr. Rusch. Diesem Aufsatz schließt sich ein Artikel „Die Nutzung vom Baum“ an. Der Vorliegende des

Öffentliche politische Versammlung.

Der Landtagabgeordnete, Herr Fabrikbesitzer **Veda-Wurzen** wird am **Donnerstag, 10. April 1913**, abends $\frac{1}{2}$ Uhr im Saale der Elbterrasse in Riesa einen Bericht über die Tätigkeit des Sächsischen Landtags erstatten. Nach dem Vortrage Aussprache. Zu der Versammlung werden die nationalen Wähler von Riesa-Stadt und Riesa-Land eingeladen.

Nationalliberaler Verein Riesa.

* Durch Rechtsanwalt Hans Fischer, Riesa, Wettinerstraße 33.

Nur Parkstraße 8.

Wilhelm Jäger.

Riesaer chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei.

Einziges Unternehmen dieser Branche mit seinem Geschäftsbetriebe hier am Orte. Keine Filiale oder Annahmestelle einer auswärtigen Anstalt.



Germania-Linoleum

steht unter den Erzeugnissen der Linoleumindustrie an erster Stelle.
Unbegrenzte Haltbarkeit. — Edelloses Aussehen.
Leichtes Verlegen. — Hervorragend schöne Muster.
Von Architekten und Behörden bevorzugte Marke
Julaid — Muster, durch d. Künstler.
fertigung. Spezialität: Einfarbiges, Granit und Tort.
Alleinverkauf für Riesa.

Tapeten- und Linoleum-Haus
Am Technikum. Inh.: **Erwin Schulz**. Telephon 153.
Linoleum verlege bei billiger Berechnung.

„Radeberger Pilsner“
in Flaschen, Brauereiabzug,
fassweise
Hans Endewig, Elster. 1.

Frische
Morsheln
empfiehlt S. Tittel.

Achtung.
Morgen Dienstag tritt frisch aus der See in
feinst. lebendlicher Ware ein:
Schellfisch,

Codilien, Seelachs,
Goldbarsch, Seeteal,
alles à Pf. 20 Pf.
echte helle

Nordsee-Rötungen.
Clemens Bürger,

Wild-, Geflügel-
und Fischhandlung.

Große dänische
Matjesheringe,

Maltakartoffeln
empf. D. Gaspari, Delikatesse.

Echte Riesi. Schleipöllinge,
echte Riesi. Sprotten,
Blechheringe,
2 Stück 15 Pf.

große geräuch. Schellfische.
D. Gaspari, Delikatesse.

Schöne mehrreiche
Spisekartoffeln
frisch aus dem Betzen,
empfiehlt im ganzen und
eingeladen ist **Arno**
Weber, Neukirchen 60.

100 Rentner gute
Speisekartoffeln,
Up to date, verkauft
Tillig, Heyda.

Herzlicher Dank.

allen denen, die uns anlässlich unserer
Silbernen Hochzeit durch Gratulationen und
schöne Geschenke ehren, lagen wir hiermit
innigsten Dank.

Münchriy, den 2. April 1913.
Ernst Ermer und Frau.

Dr. Lahmann-Wäsche

das Beste für jede Jahreszeit bei
Franz Börner.

Waldschlößchen-Flaschenbiere

das bevorzugte tägliche
Haussgetränk einer jeden
Rieser Familie. Die
Qualität ist hervorragend!

Akkumulatoren

Eisenbahnakkumulator. f. Beleuchtung u. Bür-
dung, Reparaturen aller Systeme. Elec-
trische Artikel. Um-
tausch gebrauchter Batterien.
Komplettelichtanlage, M. 4.00.
Liste frei!
Alfred Luscher, Dresden 28/228.

Großer Verkauf allerbesten Zucht- und Milchviehs
O. d. Oldenburger Fleinermark

mein Stammbuchere aus ersten
Herden, als hochtr. junge Kühe
und Kalben, dedl., lärlhige
Bullen u. Bullenz u. Färsen-
länder, 6 bis 12 Monate alt,
am Sonnabend, den 12. April, in
Döbeln (Hotel Stadt Dresden). Nur gesunde Tiere.
bekannt reelle Bedingungen und mäßige Preise.

Abbehausen (Olbersburg). Inh.: **Tantzen & Hedwig.**

N.B. Bestellungen nehmen entgegen an jedem Termin,
liefern alle Tiere frisch jeder Wohnung.

Verein für Gesundheitspflege e. V., Riesa.

Donnerstag, den 10. April 1913, abends $\frac{1}{2}$ Uhr
im Saale des Hotel Kronprinz

Vortrag

des Herrn A. W. Frezel, Riesa, über Arterienverfettung,
deren Ursachen, Vorbeugung und Behandlung.

Gäste willkommen, Eintritt frei. Der Vorstand.

Verband Deutscher Handlungsgesellen
zu Leipzig, Kreisverein Riesa.

Freitag, den 11. April, abends $\frac{1}{2}$ Uhr
in der „Elbterrasse“

Generalversammlung

mit üblicher Tagesordnung. Um zahlreichen Besuch bittet
dringend der Vorstand.

Geflügelzüchter-Verein

Riesa und Umgegend.

Sonntag, den 13. April, nachm. 3 Uhr
im Hotel Wettiner Hof

General-Versammlung

Der Gesamtvorstand.



Ausschreibung.

Es sollen vergeben werden
die Erd-, Maurer- und Zimmerer-Arbeiten

zu den Neubauten des Beamten-Wohnungs-Bauvereins
zu Gröba. Angebotsvorbrüche hierzu werden vom 9. April,
sofern der Vorrat reicht, im Bureau des Bauleiters,
Herrn Architekt O. D. A. Karl Moritz in Riesa, Kaiser-
Wilhelm-Platz 2 g II, abgegeben.

Die ausgeschriebenen Preisangebote sind unterschrieben,
versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis
zum öffentlichen Eröffnungstermine, Mittwoch, den
16. April, abends 6 Uhr bei Architekt Karl Moritz post-
frei einzureichen.

Der Beamten-Wohnungs-Bauverein behält sich die
freie Wahl unter den Bewerbern, sowie die Ablehnung aller
Angebote vor. Die Bewerber bleiben bis 30. April 1913
an ihr Angebot gebunden.

Der Vorstand des Beamten-Wohnungs-Bauvereins
G. m. b. H., Gröba.

Hotel Wettiner Hof und Café Central.

Dienstag, 8. April

Abend-Schlachtfest.

Von 6 Uhr an
Wollfleisch und frische Wurst
Münchener Schlachtschüsseln
ff. Bratwurst mit Erbspuree.
Höflichkeit laden ein
H. Richter.

Warnung!

Das Umherstreifen von Hunden auf den Feldern
des Ritterguts Riesa ist bei Strafe verboten. Bei
Nichtbeachtung dieses Verbots werden die Besitzer zur
Anzeige gebracht und im Wiederholungsfalle wird
von dem Jagdrecht Gebrauch gemacht werden.

Der Jagdpächter.

Eigene Brennischwarten

solange Vorrat reicht pro Raummeter 4 Mark, geben ab
Hosen-Hobel- und Sägewerke, Gröba.

Adolph Langner
Helene Langner geb. Lohse
Vermählte
Gröba-Pulsnitz, 5. April 1913.

Sonntag abend verschied nach langen,
schweren Leiden mein lieber Gatte, unser guter,
treuer Vater, Bruder, Schwager, Groß-
und Schwiegervater, der Eisenwerksschreiber

Eduard Schönach
im 60. Lebensjahr. Dies arbeitet vielbetriebt an
die trauernde Gattin nebst Kindern
und übrigen Hinterbliebenen.

Röderau, den 6. April 1913.
Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nachm. 8 Uhr
im Friedhofshalle, Riesaer Straße Nr. 1, aus.

Einer geehrten Einwohner-
schaft von Gröba und Riesa
gegenüber zur ges. Kenntnis,
doch ich ein

Fuhrgeschäft

eröffnet habe und bitte, mein
Unternehmen glücklich unter-
führen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Paul Nädler,

Gröba, Georgisch. 9. p.

Große Auswahl

Schwizer

neu eingetroffen bei
Franz Börner.

Gute Gummiunterlagen

büßtigt im
Tapeten- u. Linoleum- Haus
Riesa, Am Technikum,
Gröba, Schulstr. 11.

Spar-Würfel-Zucker Sucré de glace

hochfein im Sechsmal.
R. Selbmann,
Hauptstr. 83 und Kaiser-
Wilhelm-Platz 11.

Brut-Eier

v. schw. Minora 1.3, prächt.
mit 2. Preis, 1 Pf. (15 Stück)
4 Mark, gibt ab

Ost. Röder, Weida.

Worsten

Diensdag
abend 9 Uhr
Versammlung
in der
Elbterrasse.
Bahlreiches Erscheinen sehr
erwünscht. Der Vorstand.

Militär-Verein

Deutsche Raballerie
Riesa und Umg.
Dienstag, 8. April,
zur Versammlung
Abend-Schlachtfest
bei Nam. Richter.

9./4. 7 U. I.

Hierauf A. C.

W Dienstag: Ge- fallenhaus

Herzlichen Dank

allen für die vielen Beweise
der Liebe und Teilnahme bei
dem Begräbnisse unserer lieben
Entschlafenen, sowie für den
schönen Blumenstrauß und
die ehrende Begleitung zur
letzten Ruhestätte. Ganz bes-
sondere Dank für die trost-
reichen Worte am Grabe, für
die aufopfernde Pflege der
Schwester, sowie meinen weiten
Chefs und Mitarbeitern für die
letzte Ehre. Die aber, liebe Mutter, rufen wie
ein „Auge sanft“ in die
Ewigkeit nach.

Der tiefsinnende Gatte
Wilhelm Wittig
nebst Kindern.

Nach längstem Kranksein
verschied Sonnabend mittig
sanft und ruhig meine liebe,
treue, sorgende Mutter, Frau

Emilie Klara Kaiser

im 70. Lebensjahr.
Mit der Bitte um stille
Teilnahme zeigt dies tiefe-
sinnstift an

Paul Kaiser.

Riesa, Schulstr. 15,
den 7. April 1913.
Die Beerdigung erfolgt
Dienstag nachm. 2 Uhr von
der Friedhofshalle aus.

Die heutige Nr. umfaßt
8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

Nr. 78.

Montag, 7. April 1913, abends.

66. Jahrg.

Die Kundgebung in Hannover.

BD. Zum Samstag hatte die nationalliberale Partei eine Massenversammlung nach Hannover einberufen, gewissermaßen als Einleitung zu dem Vertretertag, der am Sonntag folgte. In großen Strichen zeichnete der Abgeordnete Bässermann in der öffentlichen Versammlung die Entwicklung der auswärtigen Politik in den letzten Jahrzehnten und insbesondere die durch den Balkankrieg eingetretene Verschiebung der Machtverhältnisse in Europa, wodurch Deutschland sich gezwungen sehe, seine Rüstung zu verstärken und die allgemeine Wehrpflicht endlich durchzuführen. Auf die Einzelheiten der Wehrvorlage ging er nicht ein. Dagegen beschäftigte er sich mit den Deckungsvorlagen ausführlicher und wiederholte im Anschluß daran die bekannten Forderungen der nationalliberalen Partei nach einer freiheitlicheren Ausgestaltung der inneren politischen Verhältnisse. Die Partei stellt sich nicht nur grundlegend auf den Boden der Wehrvorlage, sondern auch der Deckungsvorlagen, allerdings mit verschiedenen Vorbehaltungen über die Auswahl und Ausgestaltung der neuen Steuern. Herr Bässermann sieht wochenlange Kommissionssitzungen voraus, er deutete an, daß er die Erfordernisse der sozialen Gerechtigkeit in manchen steuerlichen Bestimmungen vermissen, er verwirft den Umweg über die Einzellantage zur Ausförderung der Besitzsteuer und hält für die nationalliberale Partei an dem Entschluß fest, eine allgemeine Besitzsteuer zu verlangen, und zwar eine Reichsvermögenssteuer oder eine Erweiterung der Erbschaftsteuer. Mit dieser Erklärung ist der Behauptung ein Ende gemacht, die Partei habe ihre alte Programmsforderung einer allgemeinen Reichsbesitzsteuer über Bord geworfen. Die nationalliberale Partei lehnt es also von vornherein ab, in der Deckungsfrage mit den Parteien der Rechten zu gehen, obwohl sie mindestens mit derselben Entscheidlichkeit die Wehrvorlage vertreten wird wie diese Parteien. Danach kann es seinem Zweck mehr unterliegen, daß um die Besitzsteuer im Reichstage unter den bürgerlichen Parteien ein heiterer Streit entbrennen wird, dessen Ausgang von der Haltung des Bundesrats abhängen dürfte. Falls die Wehrvorlage gefasst wäre, würde der Bundesrat die Erbschaftsteuer auf Ehegatten und Kinder wohl von jeder Parteikonstellation annehmen, eine Reichsvermögenssteuer würde er sich wohl aber nur dann gefallen lassen, wenn den Bundesstaaten die Erbschaftsteuer wieder ganz zurückgegeben würde. Es wird später noch oft Gelegenheit gegeben sein, auf diese Fragen, die auch Herr Bässermann vorläufig nicht weiter verfolgt hat, zurückzukommen. Mit Nachdruck vertrat er auch den Grundsatz der offenen Tür für alle tüchtigen Elemente, ob adelig oder bürgerlich, ob reich oder minder begütert, während heute, 100 Jahre nach der großen Volksberührung, wie der Abg. Schiffer treffend ergänzte, dem tüchtigen Bürgerum die volle Gleichberechtigung in der Reichs- und Staatsverwaltung und in der Diplomatie immer noch vorenthalten wird.

Da es sich um eine öffentliche Volksversammlung handelte, meldeten sich auch einige Fortschrittsler zum Wort, die heftige Angriffe auf die nationalliberale Partei richteten. Ihnen entgegnete Abg. Körner und Chefredakteur Hugo mit dem Hinweis auf die fortschrittlichen Sonderkandidaturen in Hannover und anderswärts, durch die die Stoffkraft des Liberalismus geschwächt wurde.

Drückende Fesseln.

Notizen von H. v. Schmid-Miesmann. 24

Vor einem Monat war ihre Großmutter nach kurzen, schwerem Leiden gestorben. In dem Testament, das Frau von Geldern bald nachdem Gesina ihren ersten Auf, sie zu besuchen, gefolgt war, umgedreht, hatte sie ihre Enkelin mit einer bedeutenden Summe bedacht.

Gesina war nun das, was man eine gute Partie nannte, da sie zugleich die einzige Erbin ihrer Herrenschen Verwandten.

Der Tod der Großmutter war ihr nahe gegangen, hatte jedoch keine Rüte in ihrem Leben hinterlassen. Sie hatte sich redlich bemüht, sich in die Eigentümlichkeiten der alten Frau zu schulen, darin eine Pflichterfüllung gesehen, ein Mittel, das Weh ihres Herzens zu betäuben. Mit einem Segenswunsch für die Enkelin auf den Lippen, war Frau von Geldern gestorben.

Mochten Gesina ein paar Wochen in der Villa einer Tante, einer Cousine ihres Vaters, zugebracht, beeilte sie sich, nach Werreser zurückzukehren. Sie sehnte sich danach, Onkel Albrecht und das alte, liebe Haus wiederzusehen. Auch auf Tante Amata freute sie sich, sie stand sich jetzt viel besser mit ihr.

Von Rembert Halldburg wußte sie nur so viel, daß er Vater eines Sohnes geworden und daß er vor etwa dreiviertel Jahren seine Mutter verloren. Man hatte es als ein Wunder betrachtet, daß Frau von Halldburg, die Diagnose der sterblichen Angewesenheit, so lange gelebt.

Rembert war, seit er verheiratet, kein einziges Mal in Ostholstein gewesen.

Doch, selbst wenn Gesina vorausgesetzt, ihn in Werreser wiederzusehen — sie hätte sich durch die Aussicht nicht beruhigt gefühlt, denn sie schenkte nicht mehr eine Begegnung mit ihm. Eine Zeit der traurhaft erwartenden Seligkeit ihrer jungen Liebe und des jungen Umschlags ihrer Hoffnungen zur bittersten Verzweiflung liegt weit hinter ihr.

Sie kann ganz ruhig an Rembert denken, er ist ihr, so sagt sie sich zufrieden, nichts weiter, als ein guter Bekannter.

Am Sonntag wurde dann der Vertretertag abgehalten, dessen Verhandlungen in Einmütigkeit verließen und mit der Annahme eines Wahlaufrufes für die preußischen Landtagswahlen abgeschlossen. Wer das Programm und die Geschichte der nationalliberalen Partei des preußischen Landtags kennt, wird in dem Wahlaufruf zwar nichts Neues finden, aber er wird die Anerkennung machen, daß eine Anzahl von Programmsforderungen kräftig unterstrichen worden ist. Dazu gehört die erneute Forderung einer Wahlreform für Preußen. Die Partei hat nie die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen verlangt; sie verlangt das direkte und geheime, aber nicht das gleiche Wahlrecht, sie verlangt auch eine bessere Wahlkreideinteilung, aber keine Gleichmacherei. Gegen diese Wahlbeschränkung werden die gegnerischen Parteien wahrscheinlich viel einzuwenden haben, ebenso wie über den energischen Entschluß, den Kampf gegen das, den vorläufigen Interesse abträgliche Gebahren der Sozialdemokratie fortzusetzen und demgemäß auf einen wirksamen Schutz gegen sozialdemokratischen Terrorismus zu verlangen. In Ausnahmefällen wird dabei aber wohl ebensoviel bedacht, wie beispielsweise auf eine Abstufung des Wahlrechts. Weder nach der Steuerleistung (wie in dem bestehenden Dreiklassensystem). Mit der gleichen Entscheidlichkeit wird auf der andern Seite auch die Erhaltung der Koalitionsfreiheit gefordert, der Schutz gegen weitere Auflösung des bürgerlichen Bezuges, Befestigung geistlich begründeter Vorechte usw.

Der Vorstand des Nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen trat am Sonntag, den 6. April, in Leipzig zu einer starkbesetzten Sitzung zusammen, in der sich zunächst der Vorstand konstituierte und der Geschäftsführende Ausschuß gewählt wurde. Hierauf wurde die Stellung der nationalliberalen Partei zu den Heeres- und Deckungsvorlagen besprochen und folgende Entschließung angenommen: „Der heute Sonntag, den 6. April, in Leipzig versammelte Vorstand des Nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen hält in der Wehrvorlage geforderten Ausbau unserer Wehrmacht für unbedingt erforderlich. Es ist weiterhin mit der in dem einmaligen Wehrbeitrag geforderten Abgabe vom Besitz und von den großen Vermögen grundsätzlich einverstanden, wenn er auch die untere Grenze des abgabepflichtigen Besitzes wesentlich heraufgesetzt und dafür den Betrag der toten Hand herangezogen wissen will. Was dagegen die Deckung der fortlaufenden Ausgaben betrifft, hält der Vorstand des Nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen durch die von der Regierung vorgeschlagene Art der Deckung das im vorigen Jahre auf den Antrag Bässermann-Erzberger hin gegebene Versprechen, wonach bis zum 1. April 1913 eine allgemeine Reichsbesitzsteuer eingeführt sein soll, nicht für eingelöst. Der Vorstand bittet die nationalliberale Reichstagsfraktion, an einer allgemeinen Reichsbesitzsteuer festzuhalten, und zwar folglich auf den Ausbau der Erbschaftsteuer zuzukommen, für die die nationalliberale Reichstagsfraktion wiederholt eingetreten ist.“

Zur Lage auf dem Balkan

schrift die Norddeutsche Allgemeine Zeitung in ihrer Wochenrundschau: Die Annahme der von den Großmächten für ihre Friedensvermittlung aufgestellten

Sie läßt, wenn sie der Phantasie, welchen sie sich einst hingegessen, gedenkt. Es mag doch wohl manches von der nächsten Zukunft in ihrem Blute liegen. Die Träume von einem Glück, das keinen Ultug kennt, sind ja nur Märchen. Aber trotz dieser Erkenntnis will Gesina immer nicht zugreifen, um sich den aufzudenken, behäbigen Ultug an Benno Sendens Seite zu schaffen. Seine anhängliche Liebe ist eigentlich ehrlich — nun hat er — aber das ahnt Gesina nicht — die Tour nach Finnland gemacht, unter dem Vorwand, sich eine dortige Meierei-Einrichtung anzusehen, im Grunde hatte ihn die Sehnsucht nach Gesina nach Helsingborg getrieben.

Sie verfehlt ganz kameradschaftlich mit ihm und weiß nicht, wie reizend sie eben ausleucht in ihrem schwarzen Tuchstörm und dem langen Krappschleier, den der Seewind ihr über die Schulter weht, daß er sich um das Oval ihres Gesichts schmiegt. Neben dem tiefen Schwarz kommt ihr zarter Teint erst recht zur Geltung.

Noch zwei Stunden Fahrt und wir sind glücklich im Hafen von Rovaniemi, wiederholte Benno, um doch etwas zu sagen, nach einer kleinen Pause.

Er betete Gesina an, aber vielleicht aus eben diesem Grunde fand er nicht immer gleich ein Gesprächsthema mit ihr.

Sie gibt ihm eine Antwort, auf welche er nicht vorbereitet ist. Gang unerwartet kommt ihm ihre Frage: „Haben Sie etwas von den Halldburgs gehört, Herr von Senden? Ich meine, von unserem Nachbar?“

Ihr ruhiger Ton gab Benno das feindselige Gleichgewicht, welches einen Moment lang bei ihrer Frage ins Schwanken geriet, wieder. Also wußte sie noch nichts. Aus Werreser hatte man ihr das Ereignis des Tages nicht mitgeteilt. Ihre unbefangene Frage freute den guten Benno, denn von einem Manne, den man liebt, redet man nicht so harmlos, gewissermaßen beiläufig.

Von seinem, Bennos Lippen mußte sie es nun erfahren — es schien sein Schicksal zu sein, ihr alle wichtigen Nachrichten über Rembert mitzuteilen — daß das neueste Hochzeitsereignis die bevorstehende Ankunft des jungen Chepaars in Halldburg war.

Diese Kunde traf Gesina unerwartet, allein, Benno, der

Bedingung ist in der letzten Note des Balkanbundes mit Vorbehalt begleitet worden, die weitere Verhandlungen erforderlich machen. Über die Antwort der Mächte auf diese Wünsche des Balkanbundes wird die Londoner Botschafterversammlung beschließen lassen.

Ohne Rücksicht auf die allseitigen Abmachungen der europäischen Diplomatie führt Montenegro fort, die Erörterung Skutaris zu betreiben. Angeblich der Nichtbeachtung diplomatischer Fasskläge wird nun mehr gegen die Küste Montenegros eine Blockade durch ein internationales Geschwader verhängt. Die Zustimmung aller Großmächte zu dieser Maßregel und ihre solidarische Durchführung beweist, daß Europa darin einig bleibt, dem Beschlus Wirkung zu verschaffen, wonach Skutari alsanisch wird. In Petersburg ist am Freitag der Vertreter der russischen Reichsduma von Lernsener Seite erklärt worden, Montenegro werde Skutari nicht erhalten. König Nikolaus wird sich der Einsicht nicht verstellen können, daß für eine dauernde Erwerbung Skutari gegen den Willen der Großmächte die Umstände nicht günstig sind.

Bei den Beratungen der Botschafter in Petersburg unter dem Vorsitz des Ministers Tsjonow hat sich überall Bereitswilligkeit gezeigt, in der Zivilistfrage den rechtmäßigen Wünschen Rumäniens Rechnung zu tragen. Es lassen sich bereits Umrisse einer friedlichen Lösung erkennen, die mit dem Wiederbeginn der Friedensverhandlungen zur Beendigung des Balkankrieges stetige Gestalt annehmen werden.

Montenegros Antwort auf die Flottendemonstration.

Der englische Vizeadmiral Cecil Burney, der als ranghöchster Offizier das Kommando über die internationale Flotte übernommen hat, meldete dem montenegrinischen Ministerium des Außenwesens, daß die Flotte nun mehr in den montenegrinischen Gewässern angelkommen sei und zu demonstrieren beabsichtige, falls die Regierung nicht dem einstimmigen Beschluß der Mächte Folge leiste. Zu dem Telegramm, das aus Cattaro datiert ist, heißt es: „Die Flotte ist erschienen, um gegen die Wehrmacht Montenegros, die Wünsche der Großmächte zu erfüllen, zu protestieren. Ich möchte die Ausmerksamkeit Ew. Exzellenz auf die Anwesenheit der internationalen Flotte lenken, die nicht nur bezeugt, daß die Großmächte einig sind, sondern auch, daß sie den Wunsch haben, ihre Entscheidungen unverzüglich angenommen zu sehen. Ich bitte Sie, mir sofort mitzuteilen, daß Ihre Regierung bereit ist, die Wünsche der Großmächte zu erfüllen.“ Der Ministerpräsident antwortete dem englischen Admiral, er bedürfe tiefer, eine internationale Flotte in den Gewässern Montenegros versammelt zu sehen zu dem Zwecke, einen Druck auf Montenegro auszuüben, damit es dem Verlangen der Großmächte bezüglich der Belagerung von Skutari und der Einstellung der Feindseligkeiten durch Montenegro im Territorium des zwanzigsten Albaniens nachkomme. Montenegro habe seinen Standpunkt bereits in der an die Vertreter der Großmächte gerichteten Mitteilung vom 2. April zum Ausdruck gebracht. Infolgedessen wiederholte er diese dem Admiral gegenüber und fügte hinzu, daß trotz der Prävention, die die Anwesenheit der Flotte in sich schließe, Montenegro von seiner Haltung nicht abgehen könne.

Die „ungerechte“ Behandlung Montenegros.

In einem Briefe an den „Tempo“ beklagt sich König Nikolaus darüber, daß Frankreich an der internationalem Flottendemonstration teilnehme und daß es gerade den

mit gespanntem Blick an ihren Wahlen hing, vermöchte in denselben keine plötzliche Veränderung wahrzunehmen.

„Ich wüßte! Also die Halbdüts kommen ins Land!“

Das war alles, was sie in gleichgültigem Ton sagte.

„Seit Remberts Mutter tot, besteht für das junge Paar kein zwingender Grund zu einem weiteren Aufenthalt im Ausland,“ versetzte Benno.

Gesina ließ das Thema schnell fallen und begann von Werreser zu sprechen. „Es ist merkwürdig,“ meinte sie flüsternd, „wie sehr doch ein paar Jahre einen Menschen verändern. Niemals hätte ich geglaubt, daß ich Ostholstein, überhaupt den Norden, so lieb gewinnen würde, wie es jetzt der Fall. Ich freue mich sogar auf den regnerischen Herbst, um mich dann recht in Werreser einzupinnen, abends von Bauernkindern geküsste Hosenträger mit Honig zu essen und Tante Amata bei ihren Vorbereitungen zu Weihnachten zu helfen. Und den Sommer — wie will ich den genießen! Onkel Albrecht hat ein Pferd für mich zureiten lassen. — Zu Rok und per Rad will ich die Umgegend durchstreifen und besser kennen lernen. Für jemand, der den Sport liebt, ist das Landeben einfach himmlisch, das lerne ich erst jetzt ordentlich begreifen.“

Gesinas Wangen hatten sich bei ihrer raschen Rede gerötet, und Benno blieb sie voll Bewunderung an.

„Nein, es war unmöglich, daß jene Liebe zu Rembert, die sie ihm, Benno, einst so offen und stolz eingestanden, nach Macht und Stimme befahl in ihrem Herzen. Aus ihren Augen leuchtete ein gesunder Gesundheit, nichts bei ihr deutete auf sentimentalität, herausgerissen durch eine unglückliche, aussichtlose Liebe.“

Nach kurzer Zeit entrollte sich vor den Neisenden das zauberhöhe Bild Nevals.

Der Dampfer glitt wie eine weiße Möve über die blaue, schimmernde Wasserbahn dahin; kleine, schaumgedämpfte Wellen rauschten in unendigem Spiel dem Gestade zu, auf dem sich, teilweise auf felsigem Grund, die alte Stadt stolz erhobt.

Der Hafen war von zahlreichen Schiffen belebt, die alten prächtigen Bäume des Katharinenthaler Parks prangten im ersten Frühlingsgrün, die Luft war durchdringlich klar, der Himmel — fast wolkenlos — von einem leuchtenden Blau.

„Sogar Künste“ entzündet habe, dessen Namensträger freiß für Freiheit und Unabhängigkeit eingetreten sei. Montenegro werde wohl der Gewalt weichen müssen, doch Europa führe zu seiner Ungerechtigkeit noch den lächerlichen mit einer Gewaltmaßregel hinzugeben.

Deutschland entsendet weitere Kreuzer.

Nachdem der kleine Kreuzer Dreslau zur Blockade vor Antivari gestoßen ist, um bei der Flottendemonstration gegen Montenegro die deutsche Flagge zu vertreten, ist dieses Schiff für einen etwa notwendigen Schutz deutscher Reichsangehöriger im Orient nicht mehr verfügbar. Um die sich hieraus ergebende Macht auszufüllen, kann es notwendig werden, einen bis zwei weitere kleine Kreuzer nach dem Mittelmeer zu entsenden. Es haben deshalb zwei kleine Kreuzer der Hochseeflotte Anweisung bekommen, sich zur Küste bereit zu halten.

Russische Kundgebungen für Montenegro.

Sasonows zweite Einladung zu einer politischen Aussprache hatte Sonnabend die Dumavertreter der rechten Nationalisten und Oktobristen zusammengeführt. Sasonow schrieb aus, daß die russische Diplomatie während des Balkankrieges bedeutende Siege errungen habe. Skutari sei allerdings für Montenegro verloren. Angesichts seiner festen albanisch-muslimischen Tradition habe aber Skutari unstrittig mehr Bedeutung für Österreich und Albanien als für Montenegro. Die Deputierten waren mit Sasonows Aussage durchaus einverstanden. Der Abgeordnete Marlow riet, die Tripleentente aufzugeben und zu versuchen, Deutschland als Verbündeten zu gewinnen. — Sonntag fand in Petersburg eine große panislamistische Kundgebung statt. 20.000 Personen aller Gesellschaftskreise nahmen daran teil. Nach einem Lebewohl in der Moskauhalle bewegte sich ein gewaltiger Zug nach der Festungskirche. Voran wurde ein Kreuz getragen, das am Grabe Alexander III. niedergelegt wurde. Schilder und Fahnen mit den Aufschriften „Skutari gehört Montenegro“ und „Das Kreuz auf die heilige Sofienkirche“ wurden vorausgetragen. Es erwiderten laute Rufe „Rieder mit Österreich“.

Die feindlichen Waffenbrüder.

Zwischen Bulgaren und Griechen ist es in letzter Zeit mehrfach zu blutigen Streitereien gekommen. Von griechischer Seite wird in sehr bewegten Tönen darüber geplagt, daß die Bulgaren sich in Saloniki betragen, als ob sie die Herren der Stadt seien. Trotz des Protests der Griechen haben die Bulgaren von der großen Sofienmoschee Besitz ergriffen und das ganze Gebiet der weiteren Umgebung von Saloniki mit Truppen besetzt. Verschiedenlich sind die griechischen Behörden davon gejagt worden. Es wird sogar gemeldet, daß sich die Bulgaren am Ufer des Wardarusses verschlagen und ihre Kanonen gegen die griechischen Stellungen richten. Unter diesen Umständen sind bereits erhebliche griechische Truppenmassen in und um Saloniki zusammengezogen worden. Die treue Waffenbrüderchaft zwischen Griechen und Bulgaren hat also einen Riß bekommen und ein bulgarischer Offizier hat sich bereits dahin geäußert, daß nach dem Friedensschluß eine blutige Auseinanderziehung zwischen Bulgaren und Griechenland unvermeidlich sein werde. Dann werden sich die Sieger gegenseitig abschlachten und sich die Beute dieses letzten Krieges zu entreißen suchen.

Langsame Fahrt.

Nichts ist verdächtlicher, als dem langwierigen Friedensschluß zuzusehen, wie er jetzt zwischen den Balkanverbündeten und den Mächten getrieben wird. Man merkt nicht, daß in dem Hin und Her der Roten irgend welche greifbare Ergebnisse festzustellen sind. Den Vorschlägen der Mächte wissen die Verbündeten immer wieder auf neue ihre Forderungen entgegengestellt und auf dieser Basis bewegen sich auch die neuen Friedensvorschläge, die die Verbündeten den Mächten soeben

unterstreitet haben. Demnach ist die von den Großmächten vorgeschlagene Grenze „im allgemeinen annehmbar“. Der Ton des zweiten Punktes bringt schon anders: den Balkanverbündeten sind alle zur Zeit nominell noch türkischen Inseln zu überliefern. Ferner verlangen die Verbündeten ein Selbstbestimmungsrecht bei der Abgrenzung Albaniens und eine Kriegsentschädigung, deren Höhe eine Kommission zu bestimmen hat. Nun haben also die Mächte wieder das Wort. Sie werden sich vielleicht wieder ein Stück ihres Friedensprogramms abziehen lassen und dafür auf der Seite der Verbündeten eine Koncession einzutauschen. Es ist ein verdächtlich langer Marsch, und es ist zurzeit noch garnicht abzusehen, wann endlich die Friedenspräliminarien feste Form gewinnen werden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Deutscher Dank an Frankreich. Der Zwischenfall von Lunéville ist beendet. In Deutschland hat man einstimmig das courtoiseste Verhalten und die Dienstbereitschaft der französischen Behörden lobend anerkannt und nun hat der deutsche Botschafter in Paris, Frhr. von Schoen, im Auftrage der Reichsregierung dem französischen Minister Pichot in einem Schreiben den Dank der deutschen Regierung ausgesprochen. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut: „Mein lieber Minister! Die kaiserliche Regierung, der ich die von der Regierung der Republik gelegentlich der unfreiwilligen Landung eines deutschen Zentavalls zu Lunéville getroffenen Maßnahmen umgehend zur Kenntnis brachte, hat mich beauftragt, der Regierung der Republik ihren wahrsten Dank für die Art der Erledigung dieses bedauerlichen Zwischenfalls auszudrücken, welcher die kaiserliche Regierung die höchste Wertachtung sollt. Es gereicht mir zum Vergnügen, diesen Auftrag bei Eurer Zeugung zu erfüllen und ich bitte Sie, mein lieber Minister, bei diesem neuen Anlaß die Sicherung meiner größten Hochachtung zu genehmigen. Eis. von Schoen.“ Zu gleicher Zeit hat die deutsche Regierung auch durch den französischen Botschafter in Berlin, Herrn Cambon, für ihr Entgegenkommen danken lassen. Damit ist der Vorfall, der immerhin gern peinlich war, durch Takt und Höflichkeit in der angenehmsten Weise erledigt worden, ohne daß er irgend eine trübe Erinnerung zurückläßt.

Sozialdemokratischer Protest gegen die Wehrvorlage. In 61 zum größten Teil überfüllten Massenversammlungen protestierte am Sonntag nachmittag die Sozialdemokratie Großberlins gegen die neue Heeresvorlage. Die Tagessordnung lautete: „Vollkopf als Jahrhundersteller“. Bekannte sozialdemokratische Parlamentarier und Führer waren die Referenten in den einzelnen Versammlungen. Überall wurde eine gleichlautende Resolution angenommen, in der die Versammelten gegen den „Rüstungswahn“ lebhaft Verwahrung einlegen. Die Versammlungen verliefen durchweg ruhig; die Polizei hatte nötige Veranlassung eingeschlagen.

Das Obergericht in Windhuk hat den Farmer Kramer wegen Widerhandlung Eingedorener zu 4 Monaten Gefängnis und 2700 Mark Geldstrafe verurteilt.

Italien.

Die Legionen und englischen Soldaten aus dem italienisch-türkischen Feldzuge gelangten vorgestern in Rom zur Veröffentlichung. Die Totenliste enthält 92 Offiziere und 13 091 Soldaten.

Gestern früh hat in Rom und in allen anderen Städten in Gegenwart der Militär- und Civilbehörden und einer großen Menge die Verteilung der Tapferkeits- und Erinnerungsmedaillen für den libyschen Krieg an die Familien der in dem Kriege Gefallenen stattgefunden. Die feierliche Handlung gab zu begeisterten Kundgebungen für Arme und Marine Anlaß.

Gestern flog hat in der blasse, eiserne Kleid gesprochen, denn daß Dodo für ihr Leben gern Frau von Halldburg geworden wäre, daß sie wußte alle Welt, und daß sie plötzlich einen sehr reichen österreichischen Geheiratet, der, wie Frau Anna nach Estland gebracht, außerlich das Geheimnis von Rembert war, galt ebenfalls als öffentliches Geheimnis.

Dodo lebte ganz in dem Strom der großen Welt. Sie versagte sich kein Vergnügen, das Teuerste war ihr gerade gut genug. Sie und ihr Gatte unternahmen auf ihrer eleganten Kampagne viele Touren: unter anderen Extravaganzen hat sich bei der jungen Frau die Lust, Rennpferde zu halten, ausgebildet, kurz und gut, das Trüberger rührten Wunderdinge von dem Chepaar Rembo zu berichten. Er, bis zur Übgeschicktheit in seine Frau verliebt, gerierte sich als ihr erster Kammerdiener, küßte ihr die teuersten Toiletten, den kostbarsten Schmuck, erfüllte alle ihre Launen, ruinierte sich, wie eitliche Wissende behaupteten, langsam aber sicher für die kapriziöse Schönheit, welche ihm vom ersten Tage ihrer Che an die Kammerdienerrolle, zu welcher sich seine Persönlichkeit übrigens vorgänglich eignete, zufügte.

Dodo hatte den rechten noch nicht gefunden und lebte mit ihrer noch immer vergnügungslustigen Mutter abwechselnd in Estland und in Wobesiboden. Auch hielten sich beide Damen häufig auf der großen Ritterlichen Festung in Böhmen auf.

Maria Elisa hatte sich mit einem ihrer zahlreichen Betteln verlobt. Es war ein tödlich monoton Brautpaar, welches sich der Che entgegen langweilte.

Beide Teile verloren jedoch allen, bis es hören wollten, daß sie sehr glücklich, und das war ja schließlich die Hauptfahrt. —

Einige Tage nach ihrer Ankunft in Werreser unternahm Gestra am Spätnachmittag einen längeren Spaziergang. Es war einer jener Frühlingstage, welche den Sommer ahnen lassen.

Die Blätter und die jungen Blütenknospen entfalten sich auch rascher unter dem feuchtwarmen Hauch des Südwindes. Es roch nach Regen — dann mischte sich der eigentlich Geruch von gebranntem Wiesenboden — eine weiße, dichte

Aus aller Welt.

* Berlin: In Schöneberg hat sich ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Im Hause Kaiser-Wilhelmplatz 4 wurden morgens zwei Verkünderinnen und die Tochter des Schäfermeisters Uppert, die gemeinsam in der Küche schliefen, tot in ihren Betten aufgefunden. Der Gasbahn war geöffnet. Offenbar hat eines der Mädchen im Schlaf gegen den über ihrem Bett liegenden Gasbahn gestoßen und ihn geöffnet. — Boffen: Ein großer Waldbrand auf dem Truppenübungsplatz Lehrdorf bei Boffen, dessen Gelände aus Heide besteht, war Sonnabend ausgebrochen. Das Feuer fand an Tannen- und Buchenwäldern reiche Nahrung. Das Truppenlager Boffen hat Militär entstanden. Der Brand ist durch Unachtsamkeit von Holzarbeiten entstanden, die ihr Mittagessen abgekocht haben. — Treysa: Vorgestern früh verschaffte sich der offenbar irreponible 30-jährige Handlungsbefehl Mones während der Messe Eingang in die katholische Hauptpfarrkirche zum heiligen Dionysius, wo er plötzlich ohne jede Veranlassung mit einem Stock auf die zahlreichen weiblichen Kirchgänger einschlug. Der nut mit Hemd und Unterhose bekleidete Mann verletzte mehrere Frauen zum Teil erheblich. Baut freischlend und tokend durchlief er das Gotteshaus und verursachte eine unbeschreibliche Panik. In wilder Lust drängten sich die Besucher der Kirche zu den Ausgängen, wo ein schreckliches Gedränge entstand und mehrere Personen schwer zu Schaden kamen. Im ganzen wurden 30—40 Personen verletzt, darunter eine Frau lebensgefährlich.

London: Als die Landung des deutschen Zeppelinluftschiffes in Lunéville hier bekannt wurde, beauftragte die königliche Luftschiffwerft in Farnborough telegraphisch ihren Pariser Vertreter, unverzüglich nach Lunéville zu reisen, um dort bisher unbekannte Einzelheiten des neuesten deutschen Militärluftschiffes kennen zu lernen. Nach dem „Observer“ hat an dieser Besichtigung im Auftrage der Wurst auch eine englische Militärpersönlichkeit teilgenommen. — Rom: Italiens drei Vulkan, der Aetna, der Stromboli, sind gleichzeitig in Tätigkeit. Diese eigenartige Naturerscheinung ist bisher noch selten beobachtet worden, da meist, wenn sich der eine Vulkan bemerkbar macht, die anderen ruhig waren. — Paris: Der Apachenführer Lacombe, der vor Kurzem von den Pariser Geschworenen zum Tode verurteilt worden war, hat seinem Leben ein Ende gemacht. Während des Vormittagsspaziergangs im Hof des Santefestes benützte Lacombe einen unbewachten Augenblick, um mit auffälliger Geschwindigkeit die Dachrinne bis zum zweiten Stock emporzuslimmen und über das Dach zu entkommen. Als eine Leiter angelegt wurde, um Lacombe herabzuholen, schnellte sich dieser in weitem Bogen über die Köpfe der im Gefangenishofe Stehenden hinweg und stürzte kopfüber auf das Steinplaster des Gefangenishofes. Dort blieb er tot liegen. — Salzburg: Im Ruhdorf bei Oberndorf sind die Kirche, 10 Häuser und 22 Nebengebäude ein Raub der Flammen geworden. Ein starkes Ostwind verbreitete das Feuer auch auf andere Ortsteile. Drei Personen sind verbrannt.

Sport.

Luftschiffahrt.

Von der Nationalflugspende. Der Verwaltungsausschuß der Nationalflugspende hat beschlossen, für die Wettkämpfe des Jahres 1913 folgende Auschüsse zu den Preisen zu geben: Die beiden Überlandflüge im Westen und Osten Deutschlands, der Prinz Heinrich-Flug und der Ostpreußische Rundflug, sollen je 30 000 Mark erhalten, die beiden Flugwochen in Berlin-Johannisthal 20 000 M., „Rund um Berlin“ 15 000 M. und die Flugwoche in Riel 10 000 M.

Hauchwolfe segte niedrig über die Erde dahin, ab und zu sah man eine kleine, rote Flamme aus dem vorjährigen Grab emporzügeln. Einzigartig erklang das Geplauder von Herdenküken — in einer mit Elterngeblich dicht bestandenen Kopfweide. Vieh — die Hütejungen hatten sich im Schatten der Kirchhofsmauer gelagert, und waren von dort aus Steinchen in den Fluß, welcher jetzt in engen Grenzen tröpfte, kaum merklich dahinstoßt. Aller Übermut, allen schwelenden Kraftsfühl, welches er im Vorfrühling, zur Zeit des Eisgangs bewiesen, war ausgelöscht. — Binsen und breites Schilf und einige vereinzelte Wasserkosenblätter wechselten mit ein paar trocken, grauen, aus dem flachen, stillen Wasser aufzutragenden Steinen ab.

Gestra stand genau so, wie vor Jahren, als Rembert an jenem Morgen am 1. August in ihr vorüberfahrener, an das Brückengeländer gelehnt. Ihr Blick glitt traumatisch über das Land — doch eigentlich schaute sie nach innen in ihre eigene Seele — und ließ die letzten verlorenen Jahre an sich vorüberziehen — gebanntvoll, nur die großen Ereignisse und Erlebnisse aufzudenken. — Und plötzlich strafte sie ihre schlanke Gestalt zu voller Höhe empor — ein Wohlfühl durchdröhnte sie: „Gott sei Lob und Dank, die Vergangenheit war ausgelebt, alles war überwunden und vergessen.“ — Gestra fühlte, sie war innerlich frei — und so ruhig und gleichmäßig, wie das Wasserlein hier unter der Brücke. Das hatte sich im Frühlingsturm ausgetragen, nun war es still geworden. Sie hatte jenen, ihr ganzes Sein aufzutrennenden Sturm durch ihre Seele gehen lassen, bis die Zeit, das Leben, die neuen Einschläfe und ihre gesunde Natur ihr Ruhe und Frieden gebracht. Ja, sie war innerlich frei geworden, und sie hatte begriffen, daß es für jeden Menschen Pflichten gibt, sobald er den erstaunlichen Willen zeigt, welche zu übernehmen und zu erfüllen.

Die beiden Alten im Werreser bedurften ihrer; sogar Tante Anna hatte Gestra in ihr verträumtestes Herz geschlossen, seit das junge Mädchen für die praktischen Seiten des Lebens mehr Verständnis zeigte. Onkel Albrecht hatte sich ihr zu Liebe sogar in seinen Gedanken mit der Großmama Gesdern verschont, weil Gestra die alte Frau in Schu genommen.

Drückende Fesseln.

Roman von H. v. Schmid-Kiesemann.

25

Gestra stand da wie in einer Verzauberung, und schaute entzückt auf das reizvolle Bild, welches die Stadt an diesem wunderbaren Frühlingstage bot. Ihre Brust hob sich in tiefem Atemzug. „Sei mir gegeilt, Estland!“ sprach sie tonlos vor sich hin. Es war die plötzlich zum Sinn, als grüßte sie mit diesen Worten ihr Schicksal, welches auf estnisch-ländlichem Boden ihrer hatte.

9. Kapitel.

In Halldburg waren alle Räume gefüllt und festlich geschmückt. Es galt den Einzug der Gutsherrin möglichst pompos zu feiern.

Die junge Frau von Halldburg betrat zum ersten Male als Herrin das Stammgut der Familie ihres Mannes.

Der alte Inspektor wußte seit Tagen kaum mehr, wo ihm der Kopf stand, denn obzwat man in Halldburg auf die Ankunft der Gutsherrin vorbereitet war, ging jetzt doch alles, was den Empfang anbetrifft, überstürzt, da der Termin des Eintritts plötzlich per Draht viel früher, als man vorausgesahen, gemeldet worden war.

Natürlich verbreitete sich die Nachricht hier von wie ein Lauterer im Archiv. Anna Senden frohlockte, sie brauchte demnächst, ihr Drittgeborenes taufen zu lassen, und nun ließ sich die Sache voraussichtlich so gestalten, daß Rembert in ihrem Hause auf dem Laufende seine Frau den Nachnamen vorstellen könnte. Die obligate Visite würde sie den beiden selbstverständlich schenken. Bruno mußte hinüberfahren und das junge Paar gutachterlich zu dem freudigen Familienfest nach Sendenholz aufzordern. Auf dem Lande nahm man es mit der Witte nicht so genau.

Natürlich war man rasend neugierig auf Remberts Frau — sie mußte entscheiden etwas ganz Besonderes sein. Auf ein Dukkendreißig und eine Dukkendinatur wäre die Wahl dieses Weltmannes gewiß nicht gefallen. Freilich, Dodo gehörte einen Steckbrief von Frau Eva von Halldburg geliefert, der nichts weniger als schmeichelhaft gewesen.

Allain, aus Dodo hatte damals, gleich nach Remberts

Gesucht
Hausmädchen
mit guten Bezeugnissen bei
gutem Sohn, zum Unterritt
möglichst für 1. Mai. Mit
Buch zu melden bei
J. G. Gersten
am Bahnhof Standort.

Plätterin
findet sofort gut lohnende
dauernde Beschäftigung.
Nichter Damwildwirtschaft.
Gesucht wird für 1. Mai
oder früher eine saubere,
fleißige Höhlin,
die Haushalt mit übernimmt. Mit Buch zu melden
bei Frau Blochmann,
Wettinerstr. 18.

Anständ. Mädchen
von 15—17 Jahren, welches
schon in besserem Hause war,
sofort oder später nach auswärts gesucht. Gute Be-
handlung und guter Sohn zu-
geht. Stochen wird mit ange-
leert. Off. unter G W in
die Egy. d. Bl. erbeten.

Christliches Hausmädchen
fleißiges Hausmädchen
zum Bedienen der Gäste bei
hohem Sohn für Mitte April
gesucht. Näheres
Goethestr. 43, im Baden.

Ein jüngeres Dienstmädchen
in Landhäusern gesucht. Zu-
erfahren in der Egy. d. Bl.
Pünktliche
saubere Frau
zum Frühstücksauftragen so-
fort gesucht. Küchenmeister
Schöne, Weida.

Zücht. Glaser
an erster Stelle steht sofort
ein A. M. Wildner, Gröba,
Telefon 464.

Junger Mann,
welcher mit Pferden umzu-
gehen versteht, wird gesucht.
Paul Krause, Gröba.

Mitteldeutsche Privat-Bank
— Attiengesellschaft —
Abteilung Riesa a/G.
empfiehlt sich
zur Vermittlung aller
handelsmäßigen Geschäfte.

Bahnhofstr. 2.
Telefon 65.

17 jähr. Mädchen aus Bf.
Ssm. mit etwas Kochkennt-
nissen sucht p. 15. April ob.
1. Mai gute Stellung. Off.
u. G M in die Egy. d. Bl. erb.

Geschäftskutscher
Mölleret Riesa.
Gute 2 leichte Werke wird
für sofort ein tüchtiger, zu-
verlässiger

Kutschier
(mögl. gebildeter Kavallerist)
gesucht. Adressen zu erfragen
in der Egy. d. Bl.

Ein Pferdejunge
zum sofortigen Unterritt wird
gesucht. Zu erfahren im
Gotholz zur Linde, Oppach.

Junger Mensch,
15—17 Jahre alt, als
Arbeitsbürolo. gesucht.
Kraut Markt, Hauptstr. 2.

Städtisch gesp.
Heizer und

Mainchinst,
28. Jahre alt, jetzt in grö-
ßtem Betriebe tätig, welcher
mit allen Rept. vertraut ist,
sucht anderwärts dauernde
Stellung. Derlei benötigt auch
Oberheizer-Stellung an. Gesl.
Angebote sollte man an
Eduard Hunger, Biegelmühle
in Lomnitz b. Döbeln senden.

Wir übertragen
nach allen Orten an
strebsame Personen eines
jeden Standes eine

Verbindungsliste
Strenge reelle Sache, pa-
send für jedermann.
Keinerlei Kenntnisse noch
Kapital erforderl. Ge-
schäft wird komplett ein-
gerichtet. Große Reklame
auf unsere Kosten. An-
stellung kann als Haupt-
ob. Nebenerfolg erfolgen.
Risiko ausgeglichen. 100%/
Reinverdienst. Rückunft
gestattl. Unr. u. Postla-
gerfahrt 453 Tödt/Rh. 1.

5-10 Mk. u. mehr i. Hause tägl.
z. verb. (Postl. genat.)
R. Hinrichs, Hamburg 15.

Leichte Hausharbeit gibt
überallhin das ganz Jahr hin-
durch. Stundenlohn 25—30
Pfg. garant. Karte genügt.
P. Krause, Dresden, Berolinstr.

Zum Unterritt am 15. April
sucht bei hohem Sohn einen
Geschäftskutscher
Mölleret Riesa.
Gute 2 leichte Werke wird
für sofort ein tüchtiger, zu-
verlässiger

Weingroßhandlung
sucht zur Übernahme einer
Hilfe gut empfohlene
Herren gegen festes Gehalt,
Provision und freie Wohnung.
Öffnungen mit Lebenslauf und
Angabe des verfügbaren
Kapitals erbeten unter Ws.
in die Egy. d. Bl.

Tüchtiger Bauschlosser
wied zum sofortigen Unterritt
gesucht. Otto Gusch,
Neu-Weida.

Hausgrundstück
mit großer Stallung und
Futterboden, sehr gut ver-
zinslich, in Riesa, sowie ein
Haas mit Materialwaren-
handlung, nahe an Riesa,
sehr gut gehend, sollen sehr
hoch durch mich verkauft wer-
den. M. Krebs, Bismarckstr. 31.

Hausgrundstück
mit Garten in freier son-
niger Lage, gut verzinsbar,
bei wenig Zahlung billig
zu verkaufen.

Anfragen unter H B 250
in die Egy. d. Bl.

Zu verkaufen
ein Haus mit Ladengesch.,
3 Wohnungen und Stallung.
Zahlung nach Verabredung.
Gerechte Hypotheken.
Neugrätz, Bahnhofstr. 2.

Hausverkauf.
Haus, 20 Minuten von
Riesa, mit 2 Wohnungen,
Nebengebäude u. Garten zu
verkaufen. Umgh. 2000 M.
Offeren unter B 80 in
die Egy. d. Bl.

Kleines Haus,
10 Min. v. Bahnhof ist zu ver-
kaufen. Erwerber kann sol. ein-
zieh. Näheres in der Egy. d. Bl.

2 starke Pappeln
liegen zum Verkauf
Boberken Nr. 14.

Speisekartoffeln
sehr gut Kochend, empfiehlt billig und liefert frei Haus
H. Gräfle, Goethestr. 39. Tel. 261.

Oldenburger Zuchs- und Milchvieh.
Freitag, den 11. April,
stelle ich einen Transport
der hochtragende u. frisch-
milchende Kühe u. Kalben,
prima Rücksäulen, sowie
6—9 Monate alte Kühlkühe
im Gastronom. „guten Quelle“
in Riesa zum Verkauf.

Otto Kramer,
Nichtenberg (Elbe).
Pferdverkauf.
Verkaufe mein
Pferd, pass. für
Handelsleute.
Weida 51 f.

Altmärker Milchvieh.
Donnerstag, d. 10. April
stelle ich wieder einen frischen
Transport besserer Kühe, Kal-
ben und schöne Rücksäulen
in Riesa, Hotel Kaiserhof,
zum Verkauf.

Herm. Kramer,
Riesa, Goethestr. 90. Tel. 296.
2 fette Schweine
zu verkaufen
Röderau, Grundstr. Nr. 11.
Wegen Abbruch meiner
Biehwelben-Anlage ist eine
größere Partie

Stachel- und einfacher Draht,
sowie sichtene Pfähle zu
verkaufen.
Rittergut Kreinitz,
Schmidt, Püchau.

Ein gbr. Kinderwagen
zu verl. Goethestr. 88, 3.
Grammophon
mit Platten zu verkaufen.
zu erste. in der Egy. d. Bl.

Herenschuh
Glat. Schuhmachers
Heigoländer Schuhmacher
Stück 50 Pfg.
hat sich tausendsach bewährt
Paul Koscheit Nach.
Bahnhoftstr. 13.

Schwefel. Ammoniak,
Chillifalpeter,
auch gewalzen.
div. Kartoffeldünger
sehr eingetroffen
Niederlage Langenberg.
Volligte Preise!

Rucholineum-Zarben,
sämtliche
Kalk- und Del-
Zarben,
Zuboden-Metall-Zarben,
strengstig eingerichtet,
Pfd. 4 M.
prima Bernsteinalad.
Pfd. 1.15 M.

Kopal-Lack,
Ahorn-Lack,
Spiritus-Lacke,
Silber-Satopyr,
Anstrich für Ofen u. Rohre,
hügelbedürfnis,
prima Weißkalk,
Att. 2.50 M.
Schlemmkreide
(3 Kronen), Att. 2.60 M.
Zement
(Markt Oppeln) in Säcken
v. 56 $\frac{1}{4}$ kg à 2.00 M.
Sämtliche

Plantenzähnmittel,
Obstbaumzähnmittel,
Schweissfallbrühe,
Quassa,
sowie alle Sorten
Pinsel und Bürsten.
Volligte Preise!

Paul Richter,
Gröba, Streicher Str.
Die Wirkung Ihrer Ober-
seife auf meine Haut ist sehr
wohlthätig und sind nunmehr
die lästigen

Sommer-
iproffen voll-
ständig
geschwunden. Ich kann daher
Ihre Seife auss. wärmtst emp-
fehlen. S. Dangenfeld, Wein-
söhle. Herbs-Seife à 1 St.
50 M., 30% verstärktes
Präparat Att. 1.—. Gut
Nachbehandlung herbs-
Creme à Tube 75 M., Glas-
dose Att. 1.50. Zu haben in
allen Apotheken, Drogerien
und Parfümerien.

	%	Br.-Z.	Sum		%	Br.-Z.	Sum
Deutsche Bonds.	3	versch.	76,50	Deutiger Patent-Papierfab.	12	Juli	188
Deutsche Reichsanleihe	3 $\frac{1}{2}$	"	86,50	Paul Süß Att.-Gef.	0	Jan.	45
do.	4	"	99,70	Gräflwitzer Papierfabrik	9	Juli	-
do.	5	"	18,70	Vereinigte Baumwoll-Papier.	0	Jan.	45
Sächsische Rente gr. St.	3	"	78,00	do. Vora-Ull.	6	*	90
do. fl. St.	4	"	91,0	Vereinigte Strohstofffab.	4	"	-
Sächsische Staatsanl. v. 1855	3	"	91,75	Weißewitzer Papierfab.	10	"	-
do. v. 1852/68 gr. St.	3 $\frac{1}{2}$	"	96,25	Strohstoff-Verein	0	Juli	-
Preußische lons. Anleihe	3 $\frac{1}{2}$	versch.	76,70	Bauten.	9	Jan.	182,25
do.	4	"	80,25	Algem. Deutsche Kred.-Inst.	5	"	105,25
Stadt-Anleihe.	3 $\frac{1}{2}$	"	86,25	Chemnitzer Bankverein	28	"	120
Dresdner Stadtanl. v. 1905	4	"	98,50	Dresdner Bank	7	"	118
do. v. 1908	4	"	98,50	Sächsische Bank	8	"	152,30
Chemnitzer Stadtanl.v. 1908/I/II	4	"	98,25	Bodenkredit-Inst.	7	"	-
Leipziger Stadtanl. v. 1904	3 $\frac{1}{2}$	"	-	Waischinenfabr. und Metallindustrie-Altien.	10	Jan.	145
do. v. 1908	4	"	-	Gierling & Co.	0	Juli	78,50
Plauener Stadtanl. v. 1910	4	"	97,50	Chemnitzer Werkzeug-Simmermann	0	"	34
Riesaer Stadtanl. v. 1891	3 $\frac{1}{2}$	"	-	Deutsche Werkzeug-Waffsab.	11	Jan.	150
do. v. 1901	4	"	-	Dresdner Automobil-Halle	0	April	78,75
Brand- u. Hypothekarie.	3	"	92	Großhainischer Webstuhl	8	April	100
Landwirtsc. Kreditbriefe	3 $\frac{1}{2}$	versch.	88,80	Carl Hamel	16	"	234
do.	4	"	98,80	Dauchammer	10	Juli	202
Landwirtsc. Kreditbriefe	3 $\frac{1}{2}$	"	98,30	Wäschefabrik Rappel	28	"	127
do.	4	"	98,70	Wäschefabrik Rappel	9	Juli	150
Leipziger Hyp.-Bl.-Übfr.X	3 $\frac{1}{2}$	"	86,80	Wäschefabrik Rappel	12	"	135
unfb. d. 1913	4	"	-	Wäschefabrik Rappel	15	Juli	203
do.	XVI	"	-	Wäschefabrik Rappel	15	"	135
Mitteld. Bobntr.-Inst. VII	4	"	97,90	Wäschefabrik Rappel	15	"	229
do. Grunde.-Gef. V	4	versch.	97,25	Gebr. Unger	10	Juli	-
Sächs. Bobntr.-Inst. V	3 $\frac{1}{2}$	"	97,00	Vereinigte Geschäftshälfte W. W.	10	Jan.	-
do. VI	4	"	97,50	Gieß. Unternehmungen	5	"	-
do. VII	4	"	98,50	Nähmasch. Fabr. Rappel	5	"	-
Sächs. Erbländische Psbr.	3 $\frac{1}{2}$	"	99,50	Wäschefabrik Rappel	5	"	-
do.	4	"	-	Wäschefabrik Rappel	5	"	-
Transport-Altien.	Divid.	"	-	Wäschefabrik Rappel	5	"	-
Sächs.-Böh. Dampfschiffahrt	0	Jan.	95	Wäschefabrik Rappel	5	"	-
Speicher- u. Spedition-Alt.-G.	11	"	161	Wäschefabrik Rappel	6	April	111,75
Vereinigte Elbeschiffahrt-Gef.	0	"	98,50	Wäschefabrik Rappel	7	April	120
+ Papier-, Papierstoff- und				Wäschefabrik Rappel	7	Jan.	151,75
Photogr. Kredit-Altien.				Wäschefabrik Rappel	6	Jan.	106
Heinrich Venemann Kammerf.	10	Jan.	231	Wäschefabrik Rappel	6	Jan.	145